Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen
für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 231. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Poſt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halleſche Zeitung erſcheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Halleſcher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die ſechsgeſpaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geſchäftsſtelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272.
Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 18. Mai 1912.

Geſchäftsſtelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt Kurfürſt Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der italieniſch-türkiſche Krieg.

Die italieniſchen Erfolge auf Rhodos.

In der italieniſchen Kammer teilte am geſtrigen Freitag Miniſterpräſident Giolitti unter größter Aufmerkſamkeit des Hauſes fünf Depeſchen über das militäriſche Vorgehen der Italiener auf Rhodos mit, das durch einen großen Erfolg der italieniſchen Waffen glücklich beendet ſei. Großer, nicht endenwollender Beifall begrüßte die Depeſche, in der gemeldet wurde, daß die türkiſche Garniſon ſich mit den Waffen unter militäriſchen Ehren ergeben habe. Giolitti fügte im Namen der Regierung hinzu, er habe als Dolmetſch der Gefühle des Parlaments und des Landes dem General Ameglio ſeinen Gruß geſandt. — Ausführlich wird über dieſe Kammerſitzung noch folgendes aus Rom, 17. Mai, gemeldet: Die Erklärung des Miniſterpräſidenten Giolitti lautete:

„Ich habe die Ehre, die der Regierung zugegangenen Nachrichten über die militäriſche Unternehmung auf Rhodos der Kammer mitzuteilen, die aufs glänzendſte für die italieniſchen Waffen geendet hat. Die erſte Depeſche des Admirals Amero, die geſtern früh angelangt iſt, lautet:

Am 15. Mai um 11 Uhr abends landete ich in Malona ein Bataillon Alpenjäger und drei Bataillone Berſaglieri. Die Hauptkolonne unter Ameglio marſchiert in der Richtung auf Pſithos und ſoll um 6 Uhr 50 Minuten mit dem Feinde Fühlung gewonnen haben.

Die zweite Depeſche des Admirals Amero, die geſtern abend 8 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen iſt, beſagt:

Der Vormarſch der Truppen hat nach vorher beſtimmtem Plane ſtattgefunden. Das Linienſchiff „Ammiraglio di St. Bon“ bombardierte von 6 bis 9 Uhr die Straße zwiſchen Maritza und Baſtida, um den türkiſchen Truppen den Rückzug auf dieſer Straße unmöglich zu machen. Der Kampf um Pſithos begann um 9 Uhr. Doch habe ich noch keine Nachrichten von General Ameglio.

Die dritte Depeſche Admirals Amero, die heute früh 7 Uhr eintraf, lautet:

Pſithos wurde heute um 9 Uhr genommen. Der Feind hat etwa 200 Tote und Verwundete. Unſere Verluſte ſind gering.

Eine andere Depeſche des Generals Ameglio, die heute früh um 8 Uhr 20 Minuten angekommen iſt, lautet:

Heute morgen überraſchten und ſchlugen unſere Truppen, in drei Kolonnen, von denen zwei in der Nacht in den Buchten von Malona und Calobarda unter großen Schwierigkeiten und mit wirkſamer Unterſtützung der Flotte gelandet und die dritte geſtern abend von Rhodos nach Aphandos aufgebrochen war, den Feind, der ſich bei Pſithos geſammelt hatte. Der Feind zerſtreute ſich nach einem kühnen Angriff unſerer Truppen in die zahlreichen Schluchten, die ſtrahlenförmig von Pſithos ausgehen, und ließ 83 Tote, 26 Verwundete, 144 Gewehre und 200 Kiſten mit Patronen zurück. Wir hatten nur acht Verwundete. Die ſiegreichen Truppen blieben die Nacht in Pſithos und werden am Nachmittag nach Rhodos zurückkehren.

Ein weiteres von Admiral Imero herrührendes, heute morgen hier eingetroffenes Telegramm lautet:

Die Garniſon der Inſel hat heute früh unter ehrenvollen Bedingungen kapituliert.

Ergänzt wird dieſes Telegramm durch das letzte Telegramm, das ich ſoeben von Ameglio erhalten habe. Es beſagt:

Nach dem geſtrigen Kampfe hat der türkiſche Kommandant meiner Aufforderung, die Waffen zu ſtrecken, Folge geleiſtet und geſtern abend einen Parlamentär in das italieniſche Lager geſandt, um über die Uebergabe zu unterhandeln. Dieſe fand heute vormittag 8 Uhr in Pſithos unter den von mir diktierten Bedingungen ſtatt. Alle türkiſchen Truppen auf der Inſel werden als Kriegsgefangene betrachtet, alle Waffen und die geſamte Munition werden den Italienern übergeben, den Offizieren hat man zum Zeichen der Anerkennung ihres tapferen Verhaltens den Säbel gelaſſen. Ich ſtelle unſere geſtrigen Verluſte feſt: Ein Offizier wurde verwundet, vier Soldaten getötet und 25 verwundet.

Im Namen der Regierung und als Uebermittler der Geſinnungen des Parlaments und des Landes entbiete ich Ameglio und den tapferen Soldaten, die unter ſeinem Befehl kämpften, unſere Grüße.“

Im Senat gab der Kriegsminiſter in bezug auf die Aktion auf Rhodos eine gleichlautende Erklärung wie Miniſterpräſident Giolitti in der Kammer ab, die Erklärung wurde auch hier mit ſtürmiſchen Beifallskundgebungen und Hochrufen auf das Heer und die Marine entgegengenommen.

Miniſterpräſident Giolitti hat an General Ameglio folgende Depeſche geſandt:

Die Regierung hat in den Sitzungen der beiden Häuſer des Parlaments am 17. Mai die von Ihnen und Admiral Amero über die von ſo glänzendem Erfolg begleitete Operation auf Rhodos eingegangene Depeſche zur Verleſung gebracht. Gruß und Beifall den braven Land- und Seetruppen, die daran teilgenommen haben! Die Kammer und der Senat haben ſich dem Beifall der Regierung begeiſtert angeſchloſſen.

„Giornale d'Italia“ weiſt in einer Beſprechung des Sieges der Italiener über die türkiſchen Truppen auf Rhodos darauf hin, daß es ſich hier nicht um arabiſche Horden, ſondern um eine gut bewaffnete türkiſche Armee in wohlbefeſtigter Stellung im Gebirge handelte, die dank den ſchnellen energiſchen Maßnahmen Generals Ameglio völlig geſchlagen wurde. „Tribuna“ hebt hervor, daß der Sieg Ameglios einen der großartigſten Erfolge in dem bisherigen Verlauf des Krieges darſtelle und auf die Kammer wie auf das ganze Volk Italiens einen gewaltigen Eindruck gemacht habe, der ſogar die äußerſte Linke zur Teilnahme an der Freudenkundgebung der Kammer veranlaßt habe.

Italien dementiert wieder.

Die römiſche „Agenzia Stefani“ erklärt, die Mitteilungen des türkiſchen Kriegsminiſteriums ſeien falſch, nach denen die Italiener von den Türken und Arabern bei Tobruk angegriffen worden ſeien und 20 Tote ſowie 25 Verwundete gehabt hätten, und daß am 9. d. M. bei Benghaſi zwei italieniſche Bataillone und 120 Savaris mit einer Batterie ſich vor dem Feuer der Türken und Araber zurückgezogen hätten. Bei Tobruk, wie überhaupt ſeien die türkiſchen und arabiſchen Truppen ſtets geſchlagen worden.

Am 9. Mai wurde eine Abteilung Italiener, welche Erntearbeiter zu decken hatte, vom Feinde angegriffen, antwortete mit einem Gegenangriff und tötete vier Mann und verwundete mehrere andere, ohne ſelbſt Verluſte zu erleiden.

Die Durchfahrt durch die Dardanellen.

Die für die Durchfahrt neutraler Handelsſchiffe beſtimmte Fahrrinne iſt von Minen geſäubert und wird vom Sonnabend früh 6 Uhr an für die Schiffahrt wieder geöffnet ſein. Die Schiffe, die in einer vorher feſtgeſetzten Reihenfolge zu fahren haben, müſſen ſich allen Lotſen- und ſonſtigen Vorſchriften fügen, die zur Sicherung der Durchfahrt getroffen worden ſind.

Der Kaiſer und die Sicherheitsmaßnahmen zur See.

Der Kaiſer nahm bekanntlich geſtern im Schloſſe zu Homburg v. d. H. über den Untergang der „Titanic“ und die zu ergreifenden Maßnahmen die Vorträge des Staatsſekretärs Dr. Delbrück, des Präſidenten der Seeberufsgenoſſenſchaft Krogmann, des Direktors des Germaniſchen Lloyd Prof. Pagel, der Werftdirektoren Geheimen Baurats Flohr, Schwartz und Frahm und des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie Kapitäns Polis entgegen. Dieſe Vorträge rekapitulierten kurz die durch die Preſſe ſchon bekanntgegebenen Ergebniſſe der Konferenz vom 6. Mai. Der Kaiſer bekundete das eingehendſte Intereſſe für alle zur Erörterung geſtellten Fragen und nahm dazu Stellung. Insbeſondere betonte er wiederholt, daß bei den zu ergreifenden Maßnahmen das Hauptgewicht auf die Steigerung der Schwimmfähigkeit der Schiffe gelegt werden müſſe, und daß in zweiter Linie für Verbeſſerung der Navigation und Sicherung des Fahrdienſtes insbeſondere durch Vervollkommnung des funkentelegraphiſchen Dienſtes bei Tag und bei Nacht Sorge getragen werden müſſe. Daneben dürfe ſelbſtverſtändlich nicht außer acht gelaſſen werden, daß die Beſchaffung von Bootsraum in einem ſolchen Umfang angeſtrebt werde, daß die Rettung von Paſſagieren und Mannſchaft bis auf den letzten Kopf möglich ſei. — Ebenſo erörterte der Kaiſer eingehend die Ausdehnung der Bootsrolle auf die Paſſagiere und eine gleichmäßige Berückſichtigung der Zwiſchendeckspaſſagiere und derjenigen der übrigen Klaſſen. Auch müſſe Vorſorge getroffen werden, daß bei der Verteilung der Paſſagiere auf die Boote Härten vermieden würden und auf ein Zuſammenhalten zuſammengehöriger Perſonen Bedacht genommen werde. Auch die Frage, ob die Scheinwerfer bei richtiger Verwendung geeignet ſeien, die Eisgefahr bei Nacht zu verringern, was in der Vorbeſprechung vom 6. Mai überwiegend im negativen Sinne beantwortet worden war, wurde eingehend erörtert und ſoll auf Grund der Anregungen des Kaiſers bei den bevorſtehenden kommiſſariſchen Beratungen einer erneuten Prüfung unterworfen werden. — Ausführlich beſprochen wurde auch die Frage einer Vervollkommnung des Eisnachrichtendienſtes durch internationale Vereinbarung und Veranſtaltungen. Die Konferenz ſchloß mit einer Darlegung der für den neueſten großen Dampfer „Imperator“ vorgeſehenen Sicherheitsmaßnahmen, welche die Billigung des Kaiſers fanden.

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Geſtern vormittag fuhr der neue König Chriſtian an Bord eines Kriegsſchiffes der Königsjacht „Danebrog“ entgegen, um den Leichnam des Königs nach Kopenhagen zu geleiten. Dort fand dann ſpäter unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Ueberführung der Leiche des Königs nach der Schloßkirche ſtatt.

Vom Landungsplatze bis zum Ausgange des Toldbodens bildeten Truppen Spalier. Am Landungsplatze fanden ſich ein ſämtliche Miniſter, das Reichstagspräſidium, eine große Anzahl von Abgeordneten, die fremden Geſandten mit ihrem Perſonal uſw. Um 11½ Uhr verkündete ein Salut das Nahen der Königsjacht. Kurz vor 12 Uhr fuhr die „Danebrog“, abermals von einem Salut begrüßt, in den Hafen ein und machte am Landungsplatz feſt. Zwölf hohe Offiziere trugen ſodann den Sarg vom Bord des Schiffes zum Leichenwagen. In feierlicher Prozeſſion bewegte ſich der Zug durch die Hauptſtraßen zur Schloßkirche. Hinter dem Leichenwagen wurde das Leibroß des entſchlafenen Königs geführt; dann folgten König Chriſtian X., die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und das Gefolge. Bei der Ankunft in der Schloßkirche trugen zwölf hohe Offiziere den Sarg vom Wagen zum Katafalk. Die Königsfamilie wohnte dann einem kurzen Trauergottesdienſte bei und verließ darauf die Kirche.

Nach einer Meldung aus London wird Prinz Arthur von Connaught heute von dort abreiſen, um den König bei der Beiſetzung des Königs von Dänemark zu vertreten. Wahrſcheinlich werden ihn die Schweſtern Friederichs VIII., Königin Alexandra und Kaiſerin-Witwe Marie, nach Kopenhagen begleiten.

Mit der Vertretung des deutſchen Kaiſers bei der Beiſetzung am 24. d. Mts. iſt der Kronprinz beauftragt worden.

Eine ergänzende Meldung hierzu aus Kopenhagen beſagt: Zur Beiſetzung des Königs kommen perſönlich die Kaiſerin-Witwe von Rußland, die Königin-Witwe von England, König Georg von Griechenland und Herzog und Herzogin von Cumberland. Kaiſer Wilhelm wird durch den Kronprinzen und die Kronprinzeſſin vertreten ſein, der Kaiſer von Rußland durch den Großfürſten Michael Alexandrowitſch. Weiter werden perſönlich erſcheinen: Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzeſſin Georg von Griechenland, Herzog Karl Eduard von Sachſen-Koburg-Gotha und Friedrich Fürſt zu Wied. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird durch den Erbgroßherzog Adolf Friedrich, Herzog Friedrich II. von Anhalt durch den Oberhofmarſchall v. Auer, der Regent von Braunſchweig Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg durch Frhrn. v. Wangenheim vertreten ſein. Fürſt Adolf zu Schaumburg-Lippe wird gleichfalls einen Vertreter entſenden, ebenſo wird Prinz Arthur von Connaught erwartet. König Georg von England hat angeordnet, daß zwei Offiziere des engliſchen Regiments, deſſen Chef König Friedrich geweſen war, das Regiment bei der Beiſetzung vertreten.

Dem Senat in Hamburg ging ein Telegramm König Chriſtians folgenden Inhalts zu: Im Namen meiner Mutter und im eigenen Namen danke ich dem Senat für die Anteilnahme und Ehre, die meinem heißgeliebten Vater auf ſeiner letzten Reiſe bewieſen worden ſind.

Deutſches Reich.

* **Eine Schmährede Scheidemanns. — Reichskanzler und Regierungsvertreter verlaſſen die Reichstagsſitzung.** Infolge maßloſer Angriffe des ſozialdemokratiſchen Abgeordneten Scheidemann verließ am geſtrigen Freitag der Reichskanzler mit den Regierungsvertretern den Sitzungsſaal des Reichstages. — Später wird uns noch aus Berlin, 17. Mai, gedrahtet: Der Vorgang in der heutigen Reichstagsſitzung, der den Reichskanzler und die Mitglieder des Bundesrats veranlaßte, den Saal zu verlaſſen, hat ſich wie folgt zugetragen: Als der Abgeordnete Scheidemann die ſchweren Beleidigungen gegen Preußen ausſprach, bemerkte der Präſident: Herr Abgeordneter, mäßigen Sie ſich, ſonſt müßte ich Sie zur Ordnung rufen. — Da dies kein Ordnungsruf war, in Wirklichkeit alſo ein Einſchreiten des Präſidenten nicht ſtattgefunden hatte, verließen der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder des Bundesrats den Saal, in den ſie erſt wieder zurückkehrten, nachdem der Präſident auf Grund des ſtenographiſchen Protokolls den Ordnungsruf nachträglich verhängt hatte. (Vergl. den Parlamentsbericht.)

* **Der Kaiſer und Elſaß-Lothringen.** In der geſtrigen Sitzung der Zweiten Kammer zu Dresden erwiderte Staatsminiſter Graf Vitzthum v. Eckſtädt auf eine Anfrage des fortſchrittlichen Abgeordneten Günther:

„Herr Günther hat eine in der Preſſe mehrfach erwähnte angebliche Aeußerung des Kaiſers zur Sprache gebracht. Ich bin nicht unterrichtet über den Wortlaut dieſer Aeußerung, halte es aber für gänzlich ausgeſchloſſen, daß der Kaiſer die Abſicht dabei verfolgte, die Herr Günther ihm untergeſchoben hat, ſeine Machtbefugnis dahin zu verwenden, in einem Bundesſtaate die Verfaſſung aufzuheben. Ich brauche darüber kein Wort weiter zu verlieren. Wenn Herr Günther bei dieſer Gelegenheit die Regierung ferner ermahnte, in bezug auf die Stellung Sachſens zu den Verfaſſungsfragen und der elſäſſiſchen Frage eine angemeſſene Rolle zu ſpielen, ſo kann ich nur ſagen, daß, wie bisher, ſo auch in Zukunft, die Regierung ſich davon leiten laſſen wird, daß bei der Behandlung dieſer Fragen die Intereſſen von Elſaß-Lothringen ſowohl wie diejenigen des Reiches und des Landes zu ihrem Rechte kommen. Was die Aeußerung der „Germania“ über das Jeſuitengeſetz und die authentiſche Interpretation anbetrifft, ſo iſt der Standpunkt der „Germania“, daß das Reichsgeſetz die ſächſiſche Verfaſſung aufhebe, nicht zutreffend.“

* **Oberbürgermeiſter Exzellenz Wermuth.** Staatsſekretär a. D. Wermuth hat in einem offiziellen Schreiben an den Berliner Stadtverordnetenvorſteher die Wahl zum Oberbürgermeiſter angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191205182-11/fragment/page=0001

*** Ueber das Befinden des Kardinal-Fürſtbiſchofs Dr. v. Kopp** wurde der „Schleſiſchen Volkszeitung" zufolge geſtern nachmittag um 5 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Die Entzündungserſcheinungen bleiben örtlich begrenzt, doch iſt bei einer fortdauernden Temperaturſteigerung mit der Möglichkeit einer Eiterbildung zu rechnen. Der Allgemeinzuſtand iſt weiter befriedigend.

*** Die Nichtbeſtätigung Dr. Roths zum Oberbürgermeiſter in Zittau.** In der geſtrigen Sitzung der Zweiten Kammer zu Dresden kam die Angelegenheit der Nichtbeſtätigung des Bürgermeiſters Dr. Roth zum Oberbürgermeiſter der Stadt Zittau zur Sprache. Staatsminiſter Graf Vitzthum von Eckſtädt erklärte, daß politiſche Momente bei der Nichtbeſtätigung vollſtändig ausſcheiden.

Ob der Betreffende fortſchrittlich oder konſervativ ſei, ſei bei der ſittlichen Bewertung ſeiner Perſon ganz gleichgültig. Der Kreishauptmann von Bautzen habe ſeine Entſcheidung bei der Nichtbeſtätigung auf drei Gründe geſtützt: 1. habe ſich Dr. Roth dem Hazardſpiel ergeben und die Polizeiſtunde überſchritten, 2. wird ihm auf Grund verſchiedener Vorkommniſſe Falſchſpiel vorgeworfen, die das Gericht nicht alle für widerlegt erachtet hat, 3. wird Dr. Roth grober Mißbrauch der ihm als Bürgermeiſter von Burgſtädt in ſeine. Hand gelegten Strafgewalt zur Laſt gelegt. Daß das Miniſterium nicht gegen Roth als Brügermeiſter von Burgſtädt vorgegangen ſei, liege daran, daß er ſich um Burgſtädt große Verdienſte erworben habe. Der Kreishauptmann von Bautzen hat die Beſtätigung verſagt, da er zu dem Schluſſe gekommen, daß Dr. Roth die Makelloſigkeit, Lauterkeit und Feſtigkeit des Charakters nchti beſitze, die für die Uebernahme eines ſo bedeutſamen Amtes, wie das eines Oberbürgermeiſters von Zittau erforderlich iſt. Nach Anſicht des Miniſteriums ſei der Kreishauptmann mit ſeinem Schluſſe durchaus im Recht geweſen.

* **Zum Fall Dreßler** berichten die „Oſtdeutſchen Grenzboten", daß von der Gräfin Dohna, der Gemahlin des deutſchen Militärbevollmächtigten in Petersburg, am Donnerstag ein an Dreßler gerichteter Brief aus Petersburg eingegangen ſei, in welchem die Gräfin ihn zu ſeiner Freilaſſung beglückwünſcht. Die Gräfin hat alſo geglaubt, Dreßler ſei bereits in Eydtkuhnen. Hieraus wird gefolgert, daß Dreßlers Rückkehr täglich erfolgen kann. Andererſeits haben die „Oſtdeutſchen Grenzboten" aus ruſſiſcher Quelle die Nachricht erhalten, daß der ruſſiſche Miniſter des Innern Dreßlers Freilaſſung bereits angeordnet habe, aber auf den Widerſtand des ruſſiſchen Kriegsminiſters geſtoßen ſei. Es ſolle deshalb in dieſer oder der nächſten Woche in Suwalki eine gerichtliche Verhandlung ſtattfinden, die dann vorausſichtlich mit der Freiſprechung Dreßlers enden wird.

* **In der Sitzung des Bundesrats** am 17. Mai wurde der Vorlage betreffend einen Schutzvertrag zu dem zwiſchen dem Deutſchen Reiche und Luxemburg am 9. März 1876, abgeſchloſſenen Auslieferungsvertrage, der Vorlage betr. zweite Ergänzung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1912 und der Vorlage betr. Beſtimmungen über die Beſchäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen in Walz- und Hammerwerken die Zuſtimmung erteilt.

* **Warum ſo ſchweigſam!** Die kürzlich veröffentlichten Reichseinnahmen vom 1. April 1911 bis März 1912 ſind bemerkenswerterweiſe von der geſamten liberalen Preſſe mit Stillſchweigen übergangen worden. Der Grund iſt nicht unſchwer zu erraten, haben die Zahlen doch von neuem ein glänzendes Bild von den Erfolgen der Reichsfinanzreform gezeichnet. Die Geſamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Gebühren haben ſich danach ſeit 1909/10 bereits um 21,4 v. H. vermehrt. Die geringſte Zunahme von 2—3 v. H. gegen 1910/11 weiſen auf: der Umſatzſtempel auf Wertpapiere, die Fahrkarten- und bezeichnenderweiſe die von den Liberalen über den grünen Klee gelobte Erbſchaftsſteuer! Die größte Zunahme zeigen: die Talonſteuer (33 v. H.), die Zündwarenſteuer (32 v. H.), die Branntweinſteuer (27 v. H.), die Zigarettenſteuer (25 v. H.) und die Leuchtmittelſteuer (20 v. H.). — Als die entwicklungsfähigſten Steuern haben ſich alſo bis jetzt gerade eine große Anzahl der bei der Reichsfinanzreform neu eingeführten oder beträchtlich erhöhten Steuern erwieſen, die von den Gegnern der Reform beſtändig als völlig minderwertige Steuer geſchmäht werden! Die große Mehrzahl dieſer Steuern (wie die Zigaretten-, Branntwein-, Leuchtmittel-, Zündwaren- und Brauſteuer, der Wechſel- und Wertpapierſtempel und ganz beſonders die Talonſteuer!) haben in ihrem Ertrage für das Finanzjahr 1911/12 den entſprechenden Voranſchlag zum Teil ganz beträchtlich überſchritten; den Beharrungszuſtand haben bereits überſchritten: die Zigaretten- und Schaumweinſteuer und der Wertpapierſtempel. Erreicht haben den Beharrungszuſtand bereits die Abgaben vom Branntwein und vom Bier. Faſt erreicht haben dieſen ferner der Wechſelſtempel und der Grundſtücksumſatzſtempel, der ihn im vorhergehenden Finanzjahre ſchon überſchritten hatte. Einen ſichtbaren, beſtändig größer werdenden Fortſchritt in der Entwicklung auf den Beharrungszuſtand hin zeigen: die Leuchtmittelſteuer (von 6 auf 10, auf 12,2 mit dem Endziel von 20 Millionen), die Zündwarenſteuer (von 4,3 auf 14,1, auf 18,7, mit dem Endziel von 25 Millionen) und ganz beſonders wieder die Talonſteuer (von 3 auf 8,3, auf 11,1 mit dem Endziel von 27,5 Millionen!). Ob Herr Wermuth als Oberbürgermeiſter von Berlin trotz des freiſinnigen Klüngels bei gegebener Gelegenheit dieſe neuen Erfolge der Reichsfinanzreform ebenſo mutig anerkennen und vertreten wird, wie er dies als Schatzmeiſter des Reiches in unliebſamer Erinnerung der Liberalen vor einem knappen Jahre getan hat?

* **Zur Schaffung eines Luftrechtes.** In Brüſſel iſt geſtern unter deutſcher Beteiligung eine internationale Kommiſſion zur Schaffung eines Luftrechts zuſammengetreten. Die Verhandlungen werden geheim geführt.

* **Vier deutſche Seeleute in Gibraltar feſtgenommen.** Wir erfahren aus Gibraltar: Vier deutſche Seeleute, die am Donnerstag nachmittag den Felſen hinaufſtiegen, baten eine Schildwache um Erlaubnis, ſich nach einem beſtimmten Punkt zu begeben. Trotz des Verbots der Schildwache erklomm einer der Seeleute den Felſen und ſtieg auf einen Zaun. Daraufhin wurden alle vier feſtgenommen und geſtern dem Richter vorgeführt. Der eine wurde wegen Ueberſchreitung militäriſcher Vorſchriften zu fünf Pfund Geldſtrafe oder einem Monat Haft verurteilt, die drei anderen wurden freigeſprochen

Ausland.

Fürſtenbeſuche in Wien.

Nach den bisherigen Dispoſitionen werden der König und die Königin der Bulgaren und Kronprinz Boris am 1. Juni zum Beſuch des Kaiſers Franz Joſef in Wien eintreffen und zwei Tage in Wien verweilen. König Nikolaus von Montenegro wird vorausſichtlich am 8. Juni zum Beſuch des Kaiſers in Wien ankommen und einen Tag daſelbſt bleiben.

Rußland und Frankreich.

Von amtlicher ruſſiſcher Seite in Paris wird erklärt: Die Meldung des „Echo de Paris" vom 17. cr. betreffend die angeblich von der ruſſiſchen Regierung geforderte Abberufung des franzöſiſchen Botſchafters in Petersburg, Louis iſt in dieſer Form unrichtig, da der Botſchafter Louis wiederholt geäußert hat, daß weder er noch ſeine Familie das rauhe Petersburger Klima vertrage. Und da demnächſt in der franzöſiſchen Diplomatie Veränderungen eintreten ſollen, ſo war natürlicherweiſe in den vertraulichen Beſprechungen zwiſchen Poincaré und Iswolski von einem eventuellen Wechſel des franzöſiſchen Botſchafters in Petersburg die Rede. Doch habe Iswolski im Laufe dieſer Unterredungen ſelbſtverſtändlich nichts für die Perſon Louis Unangenehmes geſagt, welcher in den Petersburger Regierungs- und Geſellſchaftskreiſen die größte Wertſchätzung genieße. — Die Pariſer „Liberté" beklagt aus Anlaß der Meldung des „Echo de Paris" das Vorgehen und die italienfreundliche Politik Iswolskis und Sſaſonows ſehr ſcharf und behauptet, daß an dem Vorſtoße gegen Louis auch der Direktor der politiſchen Angelegenheiten im Pariſer Miniſterium des Aeußern Paléolgue beteiligt ſei. Durch dieſe Intriguen ſei die Würde eines Vertreters Frankreichs im Auslande verletzt worden, und man müſſe verlangen, daß die Schuldtragenden zur Verantwortung gezogen werden. — Auch das Pariſer „Siècle" kritiſierte das Verhalten Iswolskis, meint jedoch, die franzöſiſch-ruſſiſche Freundſchaft beruhe auf zu tief wurzelnden Gründen, als daß ſie von derartigen Zwiſchenfällen abhängen ſollte.

Nachtragsforderungen zum engliſchen Flottenetat.

Der engliſche Marineminiſter kündigte im Unterhauſe Nachtragsforderungen für den engliſchen Flotteneteat an.

Zur Lage in Perſien.

In einem Brief an die „Nowoje Wremja" ſpricht Salar ed Dauleh die Abſicht aus, die Ordnung und Sicherheit in Perſien wiederherzuſtellen und die jetzige ſchwache Regierung durch aufgeklärte, energiſche Männer zu erſetzen. Er bittet um die Neutralität der befreundeten Völker.

Marokko.

Das Kriegsgericht in Fez verhandelte vorgeſtern gegen 14 Zivilperſonen und Askaris, die der Teilnahme an den Maſſakres in Fez angeklagt waren. Neun wurden zum Tode, vier zu Zwangsarbeit verurteilt; einer wurde freigeſprochen.

Wie weiter gemeldet wird, ſammeln ſich die Hyanas in Tſul, 20 Kilometer von Fez entfernt.

*

England und die Luftſchiffahrt. Das engliſche Kriegsminiſterium ſchreibt einen militäriſchen Flugzeugwettbewerb mit Preiſen im Geſamtbetrage von 180 000 Mark aus.

Aus Nah und Fern.

Bei den großen Manövern am Mittwoch bei Mörchingen ſind, wie bis jetzt feſtgeſtellt worden iſt, bei der hohen Temperatur insgeſamt achtzehn Soldaten an hitzſchlagartigen Erſcheinungen erkrankt. Drei von ihnen ſind geſtorben, nämlich ein Unteroffizier und zwei Mann eines in Metz garniſonierenden bayeriſchen Infanterieregiments. So bedauerlich die Tatſache iſt, ſo muß doch berückſichtigt werden, daß an den Manövern 25 000 Mann teilgenommen haben.

Billigere Poſttarife zwiſchen England und Frankreich. Anläßlich des in London unter dem Vorſitz des franzöſiſchen Botſchafters Cambon abgehaltenen Jahresbanketts der franzöſiſchen Handelskammer machte der Unterſtaatsſekretär Chaumot im franzöſiſchen Poſtminiſterium davon Mitteilung, daß in der nächſten Zeit der Telegraphen- und Telephondienſt zwiſchen England und Frankreich verbilligt werden ſoll. Auch die Poſttarife ſollen herabgeſetzt werden und zwar ſollen einfache Briefe von Paris nach London nunmehr nur noch 10 Centimes koſten. Mit der Herſtellung einer 10 Centimes Marke ſei bereits begonnen worden.

Selbſtmord eines Bankdirektors. Der Direktor der London City-and Midland Bank namens Sidebotton wurde morgens tot in ſeinem Bureau aufgefunden; er hatte ſich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. In einem Brief gibt er an, die Tat wegen eines unerträglichen Nervenleidens begangen zu haben. Die Bank hat ſofort eine eingehende Kaſſenprüfung angeordnet.

Kurzſchluß einer elektriſchen Lampe verurſachte in Morent bei Bukareſt einen Brand in einem ergiebigen Erdölbohrloch. Das Feuer ergriff das Reſervoir und fünf weitere Bohrlöcher. Nach langen Bemühungen wurde der Brand auf ſeinen Herd beſchränkt. Das Pionierbataillon aus Bukareſt beteiligte ſich an dem Rettungswerk. Auch der Miniſter des Innern erſchien am Brandorte. Eine Perſon iſt umgekommen, eine zweite ſchwer verletzt. Der Materialſchaden iſt ſehr groß.

Ein Senſationsprozeß in Rom. In Rom begann geſtern der Prozeß gegen den früheren Kavallerieleutnant Baron Vincenzo Paterno, der am 2. März 1911 ſeine Geliebte, die Hofdame Gräfin Giulia Trigona, in einem kleinen Hotel in Rom ermordete. Die Tat erregte ſeinerzeit größtes Aufſehen, und der Andrang des Publikums zu dem Prozeß iſt daher ungeheuer.

Ein Mordbube. Ein Oelhändler im Zentrum von Marſeille wurde von einem jungen Manne, dem er kein Geld geben wollte, durch Revolverſchüſſe getötet. Ein Angeſtellter, der ihm zu Hilfe eilte, wurde ſchwer verwundet. Der Mörder, der ein unehelicher Sohn des Oelhändlers ſein ſoll, konnte von den Nachbarn feſtgenommen werden.

Kurorte und Reiſen.

= **Bad Flinsberg.** Die alten Aerzte hielten Frühjahrskuren für beſonders wirkſam, weil der Körper um die Zeit des Erwachens der Natur empfänglicher als ſonſt für die Einwirkung mancher Arzneimittel ſei. Wiſſenſchaftlicher Kritik hält dieſe Auffaſſung nicht Stand. Dennoch liegt etwas Wahres in ihr. So hat auch Bad Flinsberg wieder ſeine Pforten geöffnet und iſt zum Empfang der Gäſte bereit. Seine altbekannten kohlenſauren Stahlquellen mit hohem Radiumemanationsgehalt, Fichtenrinden- und Moorbäder werden im Verein mit köſtlicher Wald- und Bergluft auch in dieſem Jahre ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Das Kurhaus, viele gute Penſionen und Wohnhäuſer bieten angenehmen Aufenthalt. Die Bahnverbindungen nach allen Großſtädten ſind vorzüglich. Ausführliche Proſpekte ſind durch die Badeverwaltung und die üblichen Auskunftsſtellen koſtenlos zu erhalten.

Letzte Telegramme.

Der Oberrheinflug.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Hirth landete hier um 7 Uhr 56 Min. (in Darmſtadt aufgeſtiegen um 7 Uhr 35 Minuten), Bahrends um 7 Uhr 59 Min. (aufgeſtiegen 7 Uhr 32 Min.), Mahnke um 8 Uhr 2 Min. (aufgeſtiegen 7 Uhr 35 Min.) und Graf Wolfskeel um 8 Uhr 9 Min. (aufgeſtiegen um 7 Uhr 34 Min.). Alle landeten glatt mit Ausnahme Mahnkes, deſſen Apparat ſich zu ſpitz ſtellte und erſt langſam in die natürliche Lage zurückfiel. Das Höhenſteuer wurde hierbei gebrochen. Der Flieger und der Paſſagier wurden herausgeſchleudert, blieben jedoch unverletzt.

Den Eiſenbahnzug vergeſſen!!

München, 18. Mai. Im Hauptbahnhofe wurde die Bahnſteigſperre zu dem letzten um 11 Uhr 32 Min. nach Augsburg abfahrenden Zuge nicht geöffnet. Nicht nur das Perſonal an der Schranke, ſondern auch der Verkehrskontrolleur und Fahrdienſtleiter hatten den Zug ganz vergeſſen. Das Publikum, das mit großer Geduld gewartet hatte, ſchlug erſt Lärm, als es den Zug abfahren ſah. Es blieb nichts übrig, als einen Sonderzug abzufertigen.

Neue Unwetter.

Straßburg (Elſ.), 18. Mai. In verſchiedenen Teilen des Unterelſaß hat ein ſtarkes Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Reben, die hoffnungsvoll ſtanden, ſind zum größten Teil vernichtet. In einem Teile des Speſſart fügte ein Unwetter den Saatfeldern großen Schaden zu. Durch Wirbelſtürme wurden viele Bäume entwurzelt.

Die Zigeunerplage.

Kürnach (Algäu), 18. Mai. Eine fünfköpfige Zigeunerbande ſtahl in einem Wirtshauſe mehrere Biergläſer. Bei ihrer Verfolgung durch zwei Gendarmen warfen die Zigeuner ihre Ruckſäcke fort. Die Gendarmen waren ihnen bereits auf 10 Meter nahe gekommen. Plötzlich drehten ſich drei Zigeuner um und gaben mehrere Schüſſe auf die Beamten ab, ohne indeſſen zu treffen. Nun ſchoſſen auch die Gendarmen und verletzten einen der Zigeuner. Trotzdem gelang es der Bande, ſich im Walde zu verſtecken. Erſt mit Hilfe der Bauern konnte ein Zigeuner feſtgenommen werden. Die anderen entkamen auf württembergiſches Gebiet. In den weggeworfenen Ruckſäcken fand man eine Menge ſcharfer Patronen.

Wilbur Wright erkrankt.

New-York, 17. Mai. Der Aviatiker Wilbur Wright iſt an Typhus erkrankt.

Börſen- und Handelsteil.

Wochenüberſicht der Reichsbank

vom 15. Mai 1912.

Aktiva:

1. Metallbeſtand (der Beſtand an kursfähigem deutſchem Gelde und an Gold in Barren oder ausländiſchen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 ℳ berechnet)	ℳ	1 264 292 000	Zun.	33 879 000
davon Goldbeſtand	„	919 012 000	Zun.	28 134 000
2. Beſt. an Reichskaſſenſcheinen	„	47 166 000	Zun.	3 306 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	32 713 000	Zun.	9 858 000
4. do. an Wechſeln und Schecks	„	1 021 360 000	Abn.	56 878 000
5. do. an Lombardforderungen	„	78 933 000	Zun.	743 000
6. do. an Effekten	„	3 354 000	Abn.	21 000
7. do. an ſonſtigen Aktiven	„	160 447 000	Zun.	16 051 000

Paſſiva:

8. Grundkapital	ℳ	180 000 000	unverändert.	
9. Reſervefonds	„	66 937 000	unverändert.	
10. Betrag der umlauf. Noten	„	1 617 829 000	Abn.	87 496 000
11. Sonſt. tägl. fällige Verbindlichkeiten	„	709 233 000	Zun.	94 109 000
12. Sonſtige Paſſiva	„	34 266 000	Zun.	325 000

Steuerfreie Notenreſerve von 276 342 000 ℳ gegen eine ſteuerfreie Notenreſerve von 141 803 000 ℳ am 7. Mai 1912 und eine ſteuerfreie Notenreſerve von 302 857 000 ℳ am 15. Mai 1911.

Diskontermäßigung in Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontſatz von 3½ auf 3 Prozent herabgeſetzt. Lombardzinsfuß bleibt 4 Proz.

Die Börſen in Paris und London.

Aus Paris, 17. Mai, wird uns gemeldet: Die Börſe verkehrte in feſter Haltung. Gute Meinung zeigte ſich für ruſſiſche Hüttenwerte und ferner ſtiegen Rio Tinto-Aktien auf die günſtige Kupferſtatiſtik und die Erhöhung der Kupferpreiſe erheblich. Die freundliche Stimmung wurde geſtützt durch befriedigende Nachrichten über die franzöſiſch-ſpaniſchen Verhandlungen.

Eine Meldung aus London, 17. Mai, beſagt: Die Börſe verkehrte heute in ruhiger Haltung. Amerikaner und Canada-Pacific-Shares waren nach anfänglicher Mattigkeit behauptet. Rio Tintos waren zu Beginn feſt, ſpäter infolge von Realiſationen ſchwächer. Südafrikaniſche Minenſhares und fremde Renten waren ruhig. Leopoldinas waren 2½ Proz. ſchwächer.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülſenfrüchte, Futtermittel.

— **Magdeburg,** 17. Mai. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verſtehen ſich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, ruhig, engliſcher und Sommer- gut 224—227 ℳ, Kolben Sommer- gut —— bis —— ℳ, Rauhweizen gut —— ℳ. — Roggen, inländ. feſt, gut 197—200 ℳ. — Gerſte, feſt, hieſige Chevaliergerſte gut — bis — ℳ, feinſte über Notiz, hieſige Landgerſte gut — bis — ℳ, ausländiſche Futtergerſte, feſt, gut 184—195 ℳ. — Hafer feſt, inländ. neuer gut 210—214 ℳ. — Mais, feſt, runder gut 185—188 ℳ, amerikan. bunter gut 187—190 ℳ.

— **Berlin,** 17. Mai. (Amtliche Notierungen der Produktenbörſe.) Weizen per 1000 kg. Inl. 208 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Inländ. lt. Probe —,— ℳ Abnahme im Mai 230,25—229,75—230,00 ℳ, Abnahme im Juli 224—223,50—225—224,75 ℳ, Abnahme im September 204,75—204,50—205,25 ℳ, Abnahme im Oktober 204—203,75 bis 204,75 ℳ — Roggen für 1000 kg. Inländ. 198—198 ℳ ab Bahn. Normalg. 712 g. Abnahme im Mai 199,00 bis 199,00 ℳ, Abnahme im Juli 197—196,50—196,75 ℳ, Abnahme Septbr. 177,25—176,50—177,00 ℳ, Abnahme im Oktober 176,50—176,25—176,50 ℳ, Abn. Dezember —,— ℳ. — Hafer für 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abn. Mai 200,75—200,50 ℳ, Abnahme im Juli 200,75—200,25—200,50 ℳ, Abn. im September bis —,— bis —,— ℳ, Abnahme im Dezember —,— bis —,— ℳ — Mais für 1000 kg (ohne Angabe der Provenienz.) Abn. im Juli —,— ℳ. — Weizenmehl per 100 kg brutto einſchl. Sack ab Bahn und ab Speicher. Nr. 00 26,25—29,25 ℳ, feinſte Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: 22,80 bis 25,10 ℳ, Abnahme im Mai —,— ℳ, Abnahme im Juli

—,— ℳ, Abnahme im Sept. —,— ℳ — **Rüböl** für 100 kg mit Faß in Mark. Abnahme im Mai 67,40—67,90 ℳ, Abn. im Oktober 67,50—68,70 ℳ.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) **Berlin**, 17. Mai. Weizen loko ab Bahn und frei Mühle, ——— ℳ, Abn. Mai —,— ℳ, Abnahme im Juli 224,75—223,75—224,25 ℳ, Sept 205,50-204,50, Okt. 204,50 ℳ. — **Roggen** loko ——— ℳ Abnahme im Mai —,— ℳ, Abn. Juli 197,75—196,75—107,50, Abn. Septembr 177,75—177—177,25 ℳ, Okt. 177—176,75—177 ℳ. — **Gerſte** leichte inländiſche Futtergerſte 196,00—201,00 ℳ. ſchwere do. 202,00—210,00 ℳ, ruſſiſche und Donau leichte 196,00 bis 200 ℳ, do. ſchwere 201—204 ℳ frei Wagen und ab Bahn. — **Hafer**, inländ. märk, meckl., pomm., poſ., ſchleſ. fein 212—217, do. mittel 208—211 do. gering 205—207, alter ———, ruſſ. feiner —— bis —, mittel 204 bis 208 ℳ, gering 201 bis 203 ℳ, Lieferung Dez. —,—, Mai —,— ℳ ab Wagen und ab Bahn. **Mais** amerikaniſcher mixed 189 bis 192 ℳ, do. abfallender 185—188 ℳ, runder 186—193 ℳ, do. abfallender ——— ℳ. türk. und ſerb. ——— ℳ frei Wagen. — **Erbſen**, inländ. Futterware, mittel 181—188 ℳ, ruſſiſche do. 181—188 ℳ, feine Taubenerbſen 189—200 ℳ, Viktoriaerbſen ——— ℳ, kleine Kocherbſen ——— ℳ frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 26,50—29,50 ℳ. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko 23.10 bis 25,30 ℳ. **Weizenkleie** grobe 14,50—15,00 ℳ, feine 14,50 bis 15,00 ℳ. **Roggenkleie** 14,75—15,00 ℳ Bohnen —— bis —— ℳ Linſen —— ℳ

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 17. Mai. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kaſſe. Preis: 33,50—34,00 Mk. Tendenz: feſt.

— **Berlin**, 17. Mai. Kartoffelſtärke und Kartoffelmehl 34,00 Mk., feuchte Stärke — Mk.

Spiritus.

— **Nordhauſen**, 17. Mai. Branntwein 35 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 86,50—87,50 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 97,00—98,00 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei nach Angabe der Vereinigung Nordhäuſer Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 17. Mai. Spiritus ruhig, Mai 32,25 G., Mai-Juni 31,75 G., Juni-Juli 31,75 G.

— **Paris**, 17. Mai. Spiritus ruhig, Mai 64,00, Juni 64,75, Juli-Auguſt 65,00, September-Dezember 53,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 17. Mai. Rüböl loko 71,50, Oktober 71,00.

— **Hamburg**, 17. Mai. Rüböl ſtetig, loko verzollt 68,00.

— **Amſterdam**, 17. Mai. Leinöl flau, loko $46\frac{1}{4}$, Juni 44, Juni-Auguſt $42\frac{5}{8}$, September-Dezember $39\frac{1}{4}$.

— **Paris**, 17. Mai. Rüböl ruhig, Mai 75,00, Juni 75,00, Juli-Auguſt 76,00, September-Dezember 76,75.

Zucker.

+ **Braunſchweig**, 17. Mai. (Originalbericht von **Quenſell & Spannuth**.) **Rohzucker**: Der Wochenumſatz des hieſigen Bezirks beträgt ca. 17000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— ℳ loſe in blau Papier, Würfelraffinade I —,— ℳ inkl. Kiſte, Würfelraffinade II —,— ℳ inkl. Kiſte, gem. Raffinade —,— ℳ inkl. Sack b. ſ. n., gem. Melis —,— ℳ inkl. Sack b. ſ. n.; für 50 kg: Kriſtallzucker —,— ℳ, Kornzucker 88° Rdmt. 14,50 bis —,— ℳ exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. —,— bis —,— ℳ exkl. R3° Be. übenmelaſſe 4(81,5 a. G. ° Brix) —,— ℳ 50 kg exkl.

W. **Hamburg**, 17. Mai. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo: per Mai $11,97\frac{1}{2}$, per Juni $12,07\frac{1}{2}$, per Juli $12,17\frac{1}{2}$, per Auguſt 12,40, per Oktbr.-Dezbr. 10,60, per Januar-März 10,70. Tendenz: ſtetig.

W. **London**, 17. Mai. Rüben-Rohzucker 88% Mai 11 ſh. $10\frac{1}{2}$ Wert, flau, Javazucker 96% prompt 13 ſh. Verkäufer träge.

Kaffee.

— **Hamburg**, 17. Mai. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Mai $68\frac{1}{4}$ G., September $68\frac{1}{4}$ G., Dezember $67\frac{3}{4}$ G., März $67\frac{1}{2}$ G. Tendenz: ruhig.

— **Amſterdam**, 17. Mai. Java-Kaffee, good ordinary, ſehr flau, loko 52.

— **Havre**, 17. Mai. Kaffee. Good average Santos Mai $82\frac{1}{2}$, September $84\frac{1}{2}$, Dezember 84, März $83\frac{1}{2}$. Tendenz: ruhig.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 17. Mai. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 60,25 Pfg.

— **Antwerpen**, 17. Mai. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Mai $5,67\frac{1}{2}$ Käufer, März 5,55 Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 17. Mai. Baumwolle. Umſatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikaniſche middling Lieferungen: Stetig. Per Mai 6,23, per Mai-Juni 6,23, per Juni-Juli 6,24, per Juli-Auguſt 6,26, per Aug.-Sept. 6,25, per Sept.-Okt. 6,22, per Okt.-Nov. 6,20, per Nov.-Dez. 6,18, per Dez.-Jan. 6,18, per Jan.-Febr. 6,18.

Metalle.

— **Amſterdam**, 17. Mai. Bancazinn ruhig, loko 129.

— **London**, 17. Mai. Blei, ſpan., $16\frac{1}{8}$ Lſtrl., engl. $16\frac{7}{8}$ Lſtrl., Zinn $212\frac{1}{2}$ Lſtrl., Zink $25\frac{5}{8}$ Lſtrl., Chili-Kupfer $73\frac{13}{16}$ Lſtrl., 3 Monate $74\frac{1}{4}$ Lſtrl.

— **Glasgow**, 17. Mai. (Schlußbericht.) Roheiſen träge. Middlesborough Warrants per Kaſſa 54 sh. ½ d.

Tiere und tieriſche Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 17. Mai. Bericht über den **Schlachtviehmarkt** auf dem ſtädtiſchen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 174 Rinder (16 Ochſen, 64 Bullen, 9 Kalben, 80 Kühe, 5 Freſſer). 797 Kälber, 52 Stück Schafvieh, 1152 Schweine; zuſ. 2175 Tiere, Preiſe: Ochſen: I. —, II. 92, III. 85, IV. — ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 87, II. 84, III. 81, VI 78 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 90, III. 84, IV. 75, V. 66 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Freſſer (gering genährtes Jungvieh) 72 ℳ. Kälber: I. —, II. 67, III. 61, IV. 54 ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. —, II. 44, III. 41 ℳ, IV. — für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 73, II. 73, III. 70, IV. 66, V 64 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Ueberſtand: 13 Rinder, davon 2 Ochſen, 9 Bullen, 2 Kühe, — Kalben, — Kälber, — Schafe, 5 Schweine. Geſchäftsgang: Rinder mittel, Kälber mittel, **Schafe** langſam, Schweine mittel.

— **Köln**, 15. Mai. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 622 Kälber und — Freſſer, 132 Schafe und 1790 Schweine. Bezahlt für 50 kg: Kälber: a) Doppellender, feinſte Maſt 84—86 ℳ, b) feinſte Maſtkälber 59—64 ℳ, c) mittlere Maſt- und gute Saugkälber 54—59 ℳ, d) geringe Maſt- und gute Saugkälber 46—52 ℳ, e) geringere Saugkälber ——— ℳ, f) Bautzkälber (———) ℳ; Handel ruhig räumend. Schafe (Preiſe für 50 kg Schlachtgewicht): Stallmaſtſchafe: a) Maſtlämmer und jüngere Maſthämmel 95—97 ℳ, b) ältere Maſthämmel, geringere Maſtlämmer und gut genährte junge Schafe 90—92 ℳ, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) bis 84—87 ℳ; Weideſchafe: a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel ——— ℳ, b) geringe Lämmer und Schafe ——— ℳ; Handel lebhaft geräumt. Schweine (Preiſe für 50 kg): a) vollfleiſchige von 80—100 kg Lebendgewicht 55—56 ℳ, (Schlachtgewicht 69—71 ℳ), b) vollfleiſchige von 100—120 kg 54—55 (68 bis 70) ℳ, c) vollfleiſchige von 120—150 kg 54—55 (68—70) ℳ, d) Fettſchweine über 150 kg 54—58 (68—70) ℳ, e) fleiſchige und gering entwickelte bis 80 kg 51—53 (64—66) ℳ, f) Sauen 51—52 (64—66) ℳ g) geſchnittene Eber ——— (———) ℳ; Handel ziemlich lebhaft. — Großhandelspreiſe für friſches Fleiſch das Kilo am 15. Mai: a) Rindfleiſch: Ochſen Ia 1,76 bis 1,80 ℳ, IIa 1,52—1,60 ℳ, IIIa 1,40—1,48 ℳ; Kühe Ia —,— bis —,— ℳ, IIa 1,56—1,60 ℳ, IIIa 1,44—1,48 ℳ, b) Schweinefleiſch: Ia 1,42—1,46 ℳ, IIa 1,36—1,40 ℳ; Handel mittel. — Eingeführtes Fleiſch. holländiſches Rindfleiſch, Vorderviertel 1,44 bis 1,50, Hinterviertel 1,46—1,56, mittelm.; ſchwediſche Vorderviertel 1,24—1,36, Hinterviertel 1,30—1,40, flott; däniſche Vorderviertel Bullenfleiſch 1,24—1,36, Hinterviertel 1,30—1,40; dän. Kuhfleiſch Vorderviertel 1,28—1,32, Hinterviertel 1,34—1,40 ℳ; mittelmäßig Kalbfleiſch: holländiſches Ia 1,60—1,70, IIa 1,50—1,60, IIIa 1,20 bis 1,40 ℳ; Handel mittelmäßig. Schafe: Ia —,—, IIa —,— bis —,— ℳ, Handel ſtill. — Eingeführt wurden aus Holland 112 Großviehviertel, 192 Kälber, aus Dänemark 128, aus Schweden — Großviehviertel.

Neueſte Handels-Depeſchen.

W. **New-York**, 17. Mai. Roter Winter-Weizen loko 121, per Mai 119, per Juli $113\frac{1}{8}$, per Septbr. $108\frac{1}{8}$, per Dezbr. —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,55. Getreidefracht nach Liverpool $2\frac{3}{4}$.

W. **New-York**, 17. Mai. Schmalz Weſternſteam 11,00, Rohe und Brothers 11,20.

W **Chicago**, 17. Mai. Weizen per Mai $112\frac{1}{4}$, per Juli $108\frac{1}{8}$, per Sept. $103\frac{5}{8}$. Mais per Mai 78, per Juli $74\frac{3}{4}$, per Sept. 73.

W. **New-York**, 17. Mai. Petroleum Standard white in New-York 8,60, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Caſes 10,50, do. Credit Balances at Oil City 1,55. Kupfer 15,90—16,05.

Waſſerſtände von Saale und Unſtrut.

(Siehe auch die Waſſerſtandsberichte in der erſten Ausgabe.)

Straußfurt 16. Mai + 1.15, 17. Mai + 1.20. Grochlitz + 0.66, + 0,80. Nebra Obp. + 2.02, + 2.16. Nebra Untp. + 1.38, + 1.54. Brückenp. + 0.84. + 1.00. Köſen + 0,60 + 0.60. Weißenfels Untp. — 0,02, + 0.00. Trotha + 1.40, + 1.38. Alsleben + 0.96, + 0.94. Bernburg + 0,55, + 0.45. Calbe Obp. + 1 48, + 1.42. Calbe Utp. + 0.22. + 0.24 Grizehne + 0.27. + 0.34.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börſen- u. Handelsteil: **Max Ebeling**; für Oertliches: **Heinrich Mieſchner**; Schlußredaktion: **A. Verwecke**, ſämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuſkripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

5. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ziehung vom 17. Mai 1912 vormittags.)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

73 358 673 911 12 88 **1**036 80 273 399 529 61 610 867 909 50 56 **2**039 121 [500] 250 427 29 94 541 87 600 716 23 50 **3**060 396 412 45 90 556 646 47 70 71 802 **4**057 288 325 40 489 97 [3000] 584 720 97 916 **5**234 58 358 453 602 54 832 913 **6**124 31 571 747 94 815 900 **7**052 94 144 636 794 [500] 865 961 85 **8**075 245 348 63 476 605 852 54 84 909 74 **9**003 62 215 24 54 644 73 858 994

10337 411 743 66 901 **11**034 291 367 473 **12**194 205 534 45 [1000] 680 708 [500] 851 58 **13**115 23 572 805 954 **14**051 115 58 73 265 312 48 416 43 [1000] 54 610 80 798 835 926 95 **15**003 79 385 [500] 645 97 666 708 805 28 908 47 **16**081 311 55 60 564 658 756 89 821 36 **17**064 237 307 8 86 649 57 93 [1000] 795 [3000] 932 **18**014 28 268 71 330 58 75 405 87 607 15 89 708 [3000] 34 844 [1000] **19**031 48 162 [500] 214 482 537 689 779

20169 70 236 96 526 33 710 26 [1000] 848 936 44 74 **21**083 [500] 362 96 [1000] 503 18 29 63 674 92 737 898 912 63 69 **22**103 [3000] 334 55 56 63 422 578 782 **23**019 150 245 419 21 628 768 824 947 **24**089 105 723 852 [500] 974 **25**252 375 418 529 34 94 602 [500] 13 25 765 812 [500] 89 **26**180 321 535 859 944 **27**133 69 390 91 508 [1000] 16 22 63 74 831 **28**156 [1000] 233 58 447 87 558 605 16 **29**022 136 339 69 404 503 689 849 996

30017 24 [500] 171 273 401 524 617 935 **31**217 24 95 554 627 39 89 743 73 924 **32**018 30 [500] 63 68 [1000] 476 565 89 700 959 **33**092 138 85 [500] 200 8 69 87 415 863 **34**028 57 161 217 552 62 632 41 822 953 **35**147 205 354 412 16 567 639 787 838 **36**364 [1000] 403 550 778 930 68 **37**050 58 196 263 464 525 656 761 84 90 823 [500] 946 **38**115 29 46 204 [500] 328 440 94 619 706 832 **39**058 [3000] 64 [500] 168 236 541 659 747 834 90

40218 303 13 31 98 400 616 985 **41**060 194 214 46 365 [500] 530 613 61 705 24 810 986 **42**135 90 221 66 328 401 65 585 606 869 **43**153 415 572 825 925 28 **44**103 67 346 [500] 607 75 708 [500] 34 857 62 [5000] 77 **45**106 75 234 86 410 99 621 24 84 [3000] 908 82 **46**092 115 202 597 641 42 749 96 802 [500] **47**075 164 221 [1000] 328 628 [1000] 784 955 **48**364 78 420 55 99 530 550 **49**161 224 94 376 445 531 [500] 757 914

50274 [500] 77 302 423 581 605 56 [1000] 772 92 833 942 **51**053 237 403 558 89 858 962 73 [1000] **52**063 284 366 423 89 596 630 89 [1000] 710 49 **53**068 290 430 632 756 836 **54**219 [500] 366 651 998 **55**047 202 351 568 716 938 **56**035 42 43 129 273 307 496 610 18 800 44 **57**039 [5000] 275 634 964 **58**025 45 [1000] 48 226 366 512 52 622 759 939 96 **59**061 223 544 648 95 [500] 828

60110 257 477 596 614 **61**097 128 277 437 561 978 **62**502 641 51 705 98 881 932 54 80 **63**364 510 22 629 751 **64**033 46 54 [500] 248 420 92 723 51 62 [1000] 806 15 42 976 **65**110 15 29 206 92 341 406 [1000] 83 641 93 [500] 937 **66**053 [500] 89 258 [500] 340 [3000] 579 931 40 **67**226 [500] 42 314 404 77 735 **68**444 570 643 776 **69**178 81 220 44 [1000] 636 779

70035 276 422 29 522 783 971 **71**010 284 548 74 771 843 89 939 **72**219 427 38 652 74 822 99 980 **73**008 9 [500] 45 410 29 47 541 797 807 924 31 **74**027 32 225 96 425 606 69 79 90 779 95 994 96 **75**004 68 101 301 59 521 63 710 [1000] 32 34 72 966 **76**051 [3000] 102 340 687 916 47 **77**003 123 754 [500] 73 850 944 **78**020 [500] 60 83 85 [500] 242 336 440 564 847 84 90 **79**266 391 441 45 826 [1000] 964

80013 46 303 549 64 642 81 796 833 37 53 **81**076 88 383 99 431 829 962 79 **82**083 87 104 211 13 383 423 590 621 964 **83**057 272 97 [1000] 310 734 840 59 81 **84**330 [500] 427 543 622 90 94 [500] 769 904 **85**278 301 526 664 **86**008 190 254 71 404 84 88 92 [3000] 528 56 658 833 **87**354 59 465 94 566 776 925 48 **88**042 152 256 89 378 613 743 854 73 919 [3000] **89**019 50 71 349 55 583 85 796

90019 [500] 378 599 721 814 22 905 41 **91**300 423 513 636 76 93 [3000] 716 839 52 957 77 97 **92**181 228 [3000] 96 351 99 [500] 458 [3000] 59 602 12 87 932 **93**139 79 86 270 77 306 507 67 756 73 867 951 **94**033 114 200 374 456 99 702 11 23 [1000] 31 [500] 899 901 94 **95**008 128 646 856 67 957 76 **96**084 128 284 416 45 [500] 678 763 [1000] 806 964 82 **97**275 334 [500] 426 [3000] 66 500 818 906 46 **98**064 577 799 801 4 5 17 920 **99**350 508 38 42 84 700 846

100042 134 64 368 84 [3000] 91 442 504 74 650 895 993 **101**004 79 [500] 351 [3000] 456 514 22 957 **102**026 [1000] 78 82 303 35 412 13 49 69 99 699 795 878 [500] 940 **103**338 86 444 98 579 614 25 26 35 867 **104**024 [3000] 194 329 501 655 790 98 851 [3000] 66 929 40 [1000] **105**092 [500] 104 82 [1000] 314 495 [1000] 505 [500] 652 770 956 83 **106**010 233 331 [1000] 700 823 928 **107**038 107 414 636 39 650 831 993 **108**347 484 99 752 [500] **109**016 40 114 33 275 97 317 409 [500] 594 681 707

110159 [1000] 322 431 67 665 80 868 **111**010 343 568 [1000] 639 744 76 92 859 62 995 **112**081 91 207 300 17 [3000] 55 62 681 779 836 97 [1000] 910 19 **113**046 64 75 225 67 89 431 586 683 778 **114**067 202 323 684 750 87 93 843 [500] **115**321 61 75 518 24 38 928 **116**014 144 [500] 60 414 [1000] 19 95 550 54 [1000] 642 [1000] 61 **117**122 53 672 **118**181 318 61 451 521 [1000] 54 60 782 [1000] 922 **119**011 219 307 [500] 437 508 [500] 620 781 [500] 815 32 58 63 79

120048 71 134 47 244 86 479 [500] 742 998 **121**085 109 [500] 202 352 417 31 76 814 79 927 **122**018 [500] 50 117 95 249 465 506 [1000] 68 619 943 84 **123**037 347 76 96 439 724 821 976 **124**166 77 245 427 [3000] 579 703 32 964 **125**142 201 330 453 554 809 89 98 **126**051 240 44 347 74 507 [1000] 653 967 **127**065 80 131 65 325 98 532 60 654 [1000] 69 702 39 911 95 **128**064 216 455 542 93 [500] 604 19 [3000] 74 720 74 956 **129**019 251 471 503 694 760 90

130156 89 207 318 82 599 603 98 787 883 928 [3000] **131**133 [500] 95 462 638 65 [500] 78 786 811 86 [1000] 965 **132**063 118 239 326 62 83 570 852 70 **133**000 9 12 48 [500] 75 163 73 77 331 544 918 [500] 43 66 **134**029 52 163 [500] 294 459 585 [500] 637 853 913 **135**145 303 77 96 542 800 42 958 **136**047 134 350 438 517 603 769 821 **137**057 80 140 387 402 50 552 644 705 890 **138**418 75 577 757 818 [1000] **139**126 95 381 498 544 [500] 901

140275 324 98 417 26 562 632 33 818 **141**022 110 209 72 329 [3000] 462 508 [1000] 726 42 800 1 32 [500] **142**063 [500] 150 56 81 [1000] 201 10 65 345 59 63 87 460 529 652 834 63 65 996 **143**680 634 **144**140 244 495 747 810 [1000] 974 **145**011 265 418 23 523 81 697 769 84 940 [500] **146**062 209 300 614 88 709 28 **147**007 96 169 88 258 487 531 881 **148**068 [1000] 78 82 310 605 711 820 988 **149**007 9 178 202 67 316 404 683 702 19 30

150369 403 870 89 **151**106 39 56 57 [500] 74 76 547 **152**126 34 201 316 58 63 76 534 676 **153**039 [500] 44 82 204 37 642 86 785 876 77 **154**074 191 94 580 604 [500] 70 720 86 842 49 942 **155**063 68 107 [3000] 75 231 356 744 60 **156**267 88 377 494 627 710 813 36 957 86 **157**260 347 [3000] 84 558 70 93 602 23 77 [500] 734 69 91 996 **158**063 158 301 75 94 724 951 **159**234 41 523 617 51 85 729 68 [500] 960 95

160048 71 280 328 77 442 [1000] 92 549 85 95 618 751 828 **161**285 327 35 92 789 858 [500] **162**021 173 237 319 67 450 65 937 38 **163**109 20 92 95 208 27 [1000] 305 456 558 837 905 [500] 26 **164**015 115 73 213 28 378 468 564 78 754 849 **165**064 164 379 534 644 68 779 822 982 **166**062 120 266 305 66 445 694 **167**323 438 87 602 5 41 [500] 739 903 **168**062 133 442 76 615 80 603 **169**065 242 93 447 717 [1000]

170094 296 502 46 99 700 830 **171**129 93 300 35 414 24 601 811 27 46 77 **172**021 47 60 231 80 351 543 54 97 665 769 819 **173**042 58 92 181 214 494 562 775 836 [10000] **174**039 50 86 [500] 450 504 37 44 97 657 823 **175**076 105 94 223 [500] 53 433 50 [500] 505 40 622 61 733 [500] 42 939 **176**081 240 73 512 53 660 68 75 833 96 **177**017 246 337 711 29 881 [500] **178**024 210 95 523 718 939 **179**050 100 23 87 [500] 221 407 72 91 95 704 884 953 81

180243 95 452 645 946 **181**171 281 310 22 [1000] 79 729 902 [1000] **182**018 26 225 59 369 445 520 762 818 908 46 **183**216 444 515 63 95 812 **184**008 26 174 79 305 9 70 437 514 647 929 **185**154 61 79 290 300 65 500 74 80 608 718 41 68 900 **186**018 70 497 619 49 712 43 859 [500] 77 89 [500] **187**153 432 74 652 788 **188**077 184 203 390 [1000] 406 45 63 504 15 633 827 38 913 23 36 **189**047 80 198 222 310 456 656 [1000] 742 84

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 2 zu 40000, 18 zu 30000, 28 zu 15000, 56 zu 10000, 128 zu 5000, 1860 zu 3000, 2910 zu 1000, 5330 zu 500 M.

6. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ziehung vom 17. Mai 1912 nachmittags.)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

202 413 897 993 96 **1**000 37 250 697 728 [3000] 802 981 **2**033 64 240 58 336 [1000] 610 784 850 91 **3**513 44 642 948 **4**133 523 751 808 976 **5**002 39 95 113 201 28 80 322 456 [1000] 535 728 844 909 52 97 [500] **6**071 88 135 [5000] 53 302 6 37 603 714 969 **7**091 [500] 227 [1000] 530 625 740 65 891 974 **8**044 101 46 231 301 449 820 994 **9**076 [3000] 134 [3000] 262 95 317 27 [500] 413 [500] 506 610

10251 354 77 617 755 [500] 819 **11**296 389 445 [500] 940 76 91 [1000] **12**361 77 504 37 87 **13**098 667 73 819 76 [1000] 88 917 **14**114 40 232 364 499 [500] 705 [1000] 11 15 80 902 [3000] 50 **15**036 61 167 [500] 315 91 482 511 [500] 46 667 766 [1000] **16**019 113 57 746 871 **17**208 630 65 [15000] 814 55 996 **18**072 95 314 42 436 763 830 973 **19**077 200 370 435 606 56 84 715 34 848 915 54 78

20509 27 612 768 886 [3000] **21**030 274 [500] 418 625 96 [500] 811 61 89 905 52 **22**174 92 338 99 918 77 **23**007 21 195 [1000] 308 532 687 703 965 **24**288 [1000] 362 77 96 456 678 [1000] 670 748 61 64 844 **25**001 [1000] 30 36 123 57 272 358 637 795 98 802 989 **26**018 [500] 29 122 271 315 18 26 73 489 554 [3000] 703 819 38 **27**058 231 654 947 **28**030 276 310 37 39 69 664 [1000] 734 84 620 921 **29**072 153 246 54 344 617 721 [500] 842

30018 106 439 63 [500] 800 [3000] 76 [3000] 908 [500] **31**159 348 65 [500] 96 472 548 50 81 702 95 **32**003 36 421 69 71 524 69 623 34 708 25 [500] 28 962 **33**095 207 16 95 [1000] 383 608 [500] 43 848 **34**025 34 68 86 [500] 110 11 14 29 41 221 78 326 27 49 475 556 91 667 727 77 [500] 83 **35**107 25 231 491 845 **36**275 418 74 540 834 73 941 80 **37**084 280 300 599 618 [3000] 78 93 740 805 **38**019 37 112 215 46 [500] 338 75 405 **39**116 795 99 872 [500] 904 [500]

40024 34 [3000] 92 [1000] 151 269 587 [500] 600 732 882 944 94 **41**011 120 [500] 31 275 384 412 43 80 510 74 814 981 **42**010 27 138 [500] 254 [500] 333 427 751 849 972 94 **43**208 557 650 55 60 739 **44**122 354 56 [3000] 97 412 65 92 500 8 684 740 960 95 **45**145 80 340 552 713 18 837 925 **46**262 334 51 76 594 719 866 983 **47**037 339 65 421 25 73 857 **48**215 303 23 433 72 643 [1000] 57 73 81 989 **49**056 117 378 437 507 65 660 92 754 881 931 99 [3000]

50061 62 300 441 48 500 [1000] 37 62 695 718 86 826 [500] 966 **51**048 91 297 340 511 83 85 660 95 785 830 [500] 97 999 **52**128 63 264 452 56 72 594 690 786 [1000] 834 74 **53**024 90 113 235 314 818 [1000] 940 **54**137 221 525 [1000] 28 787 943 **55**023 241 77 512 71 802 921 **56**005 242 310 470 551 689 704 37 949 67 [1000] **57**115 334 43 [500] 73 [1000] 451 693 943 **58**019 120 274 31 95 327 80 91 514 31 93 828 51 64 **59**500 639 [500] 945 80

60311 51 782 89 97 845 940 **61**091 119 88 479 896 919 58 **62**228 385 424 791 984 **63**438 40 51 519 766 [500] 845 [500] 981 **64**190 204 504 62 608 [1000] 708 59 866 86 **65**033 95 107 342 90 [500] 422 **66**023 50 121 27 261 [500] 488 540 659 62 797 949 **67**053 341 510 764 862 69 86 90 [500] 907 58 **68**346 55 512 [1000] **69**089 138 275 311 97 449 77 666

70154 269 448 89 [500] 568 **71**266 302 465 99 541 642 724 43 64 827 **72**106 349 466 505 771 909 **73**087 483 904 **74**026 158 238 [1000] 98 530 962 **75**053 106 209 16 314 504 7 612 **76**011 264 329 419 639 81 94 **77**063 191 320 39 84 [1000] 413 26 550 659 707 50 645 [3000] 95 922 **78**141 [500] 87 266 373 550 608 39 832 933 **79**075 78 98 [500] 274 347 448 81 99 549 804 69

80011 94 116 231 422 622 98 877 96 [1000] 985 **81**007 145 57 442 70 [500] 517 27 891 97 988 **82**132 303 [1000] 57 421 55 61 526 80 623 24 29 50 86 [5000] 711 [1000] 803 [500] 76 **83**285 369 83 556 79 636 784 [500] 890 [1000] **84**221 336 534 621 [5000] 785 **85**040 407 623 34 90 944 93 **86**308 555 96 675 97 727 854 61 83 99 915 **87**032 [500] 51 110 236 79 381 477 590 93 736 89 [500] 993 **88**047 141 87 [500] 94 216 33 46 82 369 411 16 24 550 602 7 19 46 819 915 67 **89**034 205 305 533 636 88 713 892 918

90112 419 568 622 821 61 971 **91**188 216 45 311 38 69 99 534 60 919 [500] **92**144 392 474 707 79 90 [500] 925 **93**138 98 278 384 [3000] 483 528 646 833 88 **94**106 60 76 92 244 471 500 722 **95**369 90 434 55 74 589 92 811 922 31 91 **96**116 210 355 [1000] 57 74 [1000] 524 47 602 19 808 69 911 **97**108 [3000] 57 [500] 530 54 [1000] 734 811 64 **98**010 100 9 50 638 993 [1000] **99**079 267 72 355

100124 331 429 87 705 [1000] 35 904 9 15 28 39 **101**100 [1000] 6 243 46 581 643 803 901 47 **102**019 139 46 217 75 329 411 48 826 **103**075 83 104 [1000] 406 [1000] 628 64 871 939 79 **104**118 68 296 305 31 413 601 726 39 945 **105**054 270 322 784 [1000] 870 **106**018 313 434 583 737 911 **107**201 384 426 561 724 [500] 80 920 **108**064 232 80 736 881 **109**210 48 435 508 35 774 [3000] 968

110085 [500] 127 84 95 300 467 502 [500] 22 93 685 712 84 610 900 **111**001 117 341 405 23 25 [3000] 562 633 827 79 **112**011 17 119 28 93 240 319 420 813 68 **113**002 237 66 530 710 78 [1000] 920 23 **114**163 210 [3000] 26 525 996 **115**027 121 82 472 613 788 836 982 **116**170 79 [500] 421 66 596 701 82 850 57 982 **117**037 55 74 238 42 406 54 530 731 923 28 **118**089 123 41 66 96 388 95 [1000] 672 [500] 99 773 93 828 58 **119**026 188 200 308 35 [500] 77 465 69 721 95 [500] 871

120062 260 99 365 86 485 513 736 943 **121**030 65 148 371 84 637 774 849 913 24 33 **122**005 66 277 493 557 605 43 753 916 [1000] 19 61 **123**132 98 [500] 296 332 60 465 715 958 83 **124**051 72 88 348 401 746 76 801 4 950 79 92 **125**164 210 28 792 811 910 **126**056 119 241 426 [500] 47 510 668 812 919 **127**002 388 416 50 65 86 640 79 91 946 **128**050 92 [500] 129 47 [3000] 223 452 589 750 **129**148 353 88 420 73 536 624 32 96 753

130217 23 575 621 720 40 885 **131**081 255 352 483 552 729 61 993 **132**049 112 271 382 502 21 57 871 903 14 [3000] 69 80 84 **133**026 89 140 265 80 607 723 849 **134**074 145 291 332 500 77 799 **135**129 318 27 475 96 617 **136**188 352 63 73 423 31 629 [500] 856 [500] 71 **137**328 [500] 546 624 [3000] 701 95 822 **138**051 144 57 259 314 75 529 35 [1000] 96 696 714 964 **139**122 265 376 78 442 597 606 915 56 57

140085 152 271 402 38 634 69 99 704 7 64 85 94 [500] 852 **141**017 163 269 92 [3000] 569 745 873 957 **142**015 95 142 430 66 643 76 723 44 953 [1000] **143**141 250 601 884 86 [1000] 980 97 **144**042 150 651 775 876 **145**148 58 93 291 331 [500] 406 89 561 658 742 810 16 927 [1000] 69 [1000] **146**035 68 339 556 631 712 18 [500] 30 87 873 [3000] 994 **147**052 67 142 44 51 275 346 49 657 777 809 **148**100 29 47 273 435 67 672 755 813 966 **149**451 890 934 39 52

150166 69 225 416 605 35 95 97 736 849 [3000] **151**233 66 394 435 553 607 84 881 981 **152**145 [500] 77 200 16 62 64 421 670 83 953 63 **153**117 93 209 397 500 12 79 910 **154**284 360 423 54 73 601 883 **155**195 255 425 81 503 682 [500] 770 977 **156**101 8 502 756 895 943 **157**046 103 62 385 [500] 420 [5000] 67 74 773 **158**021 140 84 323 483 [1000] 646 [500] 99 709 99 801 913 [1000] 47 97 **159**016 [500] 50 108 [1000] 334 462 [1000] 670 842 942

160666 [15000] 93 628 713 24 948 **161**068 129 251 59 300 481 532 673 796 827 53 945 [3000] 65 **162**025 224 74 378 419 691 732 [1000] 82 949 **163**077 299 330 525 42 [500] 63 613 916 **164**002 74 235 626 32 98 751 913 19 31 **165**080 568 708 56 905 **166**326 675 725 991 **167**098 128 36 91 93 238 [1000] 69 356 67 489 596 817 71 84 934 **168**229 381 652 902 **169**070 77 80 324 521 750 820 951 92

170115 16 22 376 603 46 800 5 44 [500] 963 86 **171**132 478 96 537 643 85 915 97 **172**044 205 [1000] 48 309 527 612 22 763 851 925 94 **173**033 514 42 66 667 **174**131 57 312 69 466 82 707 86 828 949 **175**035 151 [500] 200 50 77 390 479 81 719 90 99 884 904 [500] **176**009 92 180 201 31 327 505 60 652 708 23 877 901 [500] 27 **177**231 834 672 **178**265 [3000] 367 419 72 646 652 752 898 **179**013 204 64 300 420 65 553 656 714 [1000] 966

180004 61 245 470 523 61 669 772 822 76 [500] **181**116 [500] 28 49 90 477 769 811 15 933 52 87 **182**147 372 523 617 51 73 917 47 **183**024 67 [1000] 195 326 40 437 [1000] 538 653 762 841 [500] 87 984 **184**044 [1000] 53 87 104 17 [500] 20 86 260 [500] 489 505 51 623 50 838 908 16 32 **185**013 95 369 526 697 732 44 829 64 **186**185 208 12 39 363 521 99 635 778 826 906 **187**026 104 42 202 6 74 382 412 35 52 552 993 96 **188**019 511 609 23 708 88 825 46 53 921 **189**167 95 [3000] 213 18 28 356 431 37 835 955 62 [1000]

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.

Aktienkapital: 160 Millionen Mark.
Reserven: 32 Millionen Mark.

Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Berliner Börse, 17. Mai 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1.70. 1 Kr.: 0.85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.12½. — 1 Rbl.: 2.16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	4	169 50bB
Brüss. u. A	8 T.	4½	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
London .	vista	3	20.46bG
do.	8 T.	3	—.—
do.	3 M.	3	20.305G
Madr. u. B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork .	vista	—	4.20bG
Paris . .	vista	—	81.125b
do. . .	8 T.	3½	—.—
do. . .	2 M.	3½	—.—
Wien . .	8 T.	5	84.725b
do. . .	2 M.	5	84.15G
Schweiz .	8 T.	4	80.95B
Stockhlm.	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30B
Petersb. .	8 T.	5	—.—
Warschau	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Frank-Stücke . .	16.255b
N. Russ. Gold p. 100 R	215.90b
Amerik. Noten . . .	4.1975b
do. do. kleine	4.2075b
do. Kup. z. N.-Y.	—.—
Belgische Noten . .	80.70b
Engl. Banknoten 1 L.	20.47b
Franz. Bankn. 100 Fr.	81.15b
Holländ. Banknoten	169 50b
Italienische Noten .	80.35G
Norwegische Noten	—.—
Schwedische Noten	—.—
Schweizer Banknot.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die Usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Deutſcher Reichstag.

Sitzung vom 17. Mai 1912.

Am Bundesratstiſche: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, die Staatsſekretäre v. Kiderlen-Waechter und Dr. Lisco ſowie Miniſter v. Breitenbach.

Präſident **Dr. Kaempf** eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 5 Min.

Auf der Tagesordnung ſtanden zunächſt **kurze Anfragen.**

Abg. **Colshorn** (Welfe) fragte: Iſt dem Herrn Reichskanzler der authentiſche Wortlaut der Kundgebung Sr .Majeſtät des **Kaiſers** an den Bürgermeiſter von Straßburg bekannt, welche eine eventuelle Verfaſſung und eventuelle Einverleibung Elſaß-Lothringen in Preußen zum Gegenſtande gehabt haben ſoll. Übernimmt der Herr Reichskanzler die verfaſſungsmäßige Verantwortung für dieſelbe?

Reichskanzler **Dr. v. Bethmann Hollweg:** Ich werde zu dieſer Angelegenheit bei der ſofort beginnenden Beratung meines Etats ſprechen.

Abg. **Dr. Quarck**-Frankfurt (Soz.) fragte: Iſt der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob nach dem Vorgang von Frankreich nunmehr auch der Abſchluß einer Literaturkonvention zwiſchen Deutſchland und Rußland auf Grund des Artikels 35 des ruſſiſchen Urheberrechtsgeſetzes vom 20. März 1911 zu erwarten ſteht?

Geh. Legationsrat **Dr. Lehmann:** Verhandlungen ſind in dieſer Frage im Gange.

Es folgte die zweite Beratung des **Etats des Reichskanzlers.** Es ſollen zunächſt die Fragen der inneren Politik erörtert werden.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir empfinden eine gewiſſe Zärtlichkeit dem Reichskanzler gegenüber, der uns mit ſeiner Politik zu unſerer jetzigen Stärke verholfen hat. Die kaiſerliche Gunſt hilft allein nicht, wenn man ſonſt allgemein ein Mann des Mißtrauens iſt. Wenn der Reichskanzler den internationalen Frieden will und wenn er eine deutſch-engliſche Verſtändigung herbeiführen will, ſo wünſchen wir, daß er hierin mehr Erfolg hat, als auf dem Gebiete der inneren Politik. Wir leben jetzt in Übergangszeiten, und da mag es ſchwer ſein, eine richtige Politik zu machen. Unhaltbar iſt die Aufrechterhaltung des perſönlichen Regiments. (Sehr richtig!) Dieſes perſönliche Regiment ſteht im Widerſpruch mit den Wünſchen des ganzen Volkes. Wenn der Reichstag nicht energiſcher wird, dann muß er bald Platz machen energiſcheren Männern, die dafür ſorgen werden, daß bald nach der Errichtung der chineſiſchen Republik auch Preußen-Deutſchland zu einem modernen Staat umgeſtaltet wird. (Lachen rechts, Bravo! bei den Soz.) Unſer Syſtem der Reichsfinanzpolitik iſt morſch! Der Reichskanzler iſt Konſervator preußiſcher Altertümer, denn er hat die Wahlreform in Preußen hintertrieben. Auf die Verſprechungen der Thronrede iſt keine Einlöſung erfolgt. Hier iſt eine Ehrenſchuld einzulöſen. Das Volk erwartet aber nichts mehr von oben, ſondern verläßt ſich auf ſeine eigene Kraft. Wird dieſes gefährliche Spiel fortgeſetzt, ſo heißt das, das Schickſal herausfordern. Der Vorgang in der Grafenſtadener Maſchinenfabrik gibt ſchwer zu denken, zumal die Vorgänge durch einen „exzellenten" Denunzianten zur Sprache gekommen ſind. Wenn die Verfaſſung Elſaß-Lothringens in Scherben geſchlagen und dieſes Volk in Preußen einverleibt werden ſoll, ſo iſt das allerdings die Androhung der ſchwerſten Strafe (Heiterkeit), das bedeutet Zuchthausſtrafe und Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte. (Lärmende Pfuirufe rechts, Lärm, ſehr richtig! bei den Soz.). Man ſollte weniger unvorſichtig ſein bei der Verſetzung eines Volkes in die zweite Klaſſe des Soldatenſtandes.

Präſident **Dr. Kaempf:** Ich bitte Sie, ſich zu mäßigen, ſonſt müßte ich Sie zur Ordnung rufen. (Der Reichskanzler, die Staatsſekretäre Kühn, Dr. Lisco, Miniſter v. Breitenbach, ſowie die Regierungskommiſſare und ein großer Teil der Rechten verlaſſen oſtentativ den Saal. Rufe bei den Soz.: Endlich allein! Rufe: Raus! Große Unruhe.) Ich behalte mir vor, einen Ordnungsruf auf Grund des Stenogramms noch nachträglich zu erteilen.

Abg. **Scheidemann** (Soz.) fortfahrend: Was ſagt Herr Baſſermann dazu, der ja ſchon zum Petroleur von Mannheim avanziert iſt? (Glocke).

Präſident **Dr. Kaempf** ruft den Redner zur Ordnung. (Große Heiterkeit links).

Abg. **Scheidemann:** Das war natürlich nur ſcherzhaft gemeint! Wir wollen nicht, daß Preußen länger das deutſche Sibirien bleibt. (Pfuirufe rechts, Lärm).

Präſident **Dr. Kaempf:** Ich rufe Sie zur Ordnung!

Abg. **Scheidemann:** Ich werde gegen dieſen Ordnungsruf Beſchwerde führen. Es ſollte nicht heißen, in Elſaß-Lothringen zurück, ſondern in Preußen vorwärts! Das Eindringen der Polizei in das Abgeordnetenhaus iſt eine Erſcheinung der völlig verrotteten, unhaltbaren Zuſtände.

Präſident **Dr. Kaempf:** Bitte auf die Dinge im Landtage nicht einzugehen.

Abg. **Scheidemann:** Über eine ſolche Geſchäftsführung meines kurzfriſtigen Kollegen Kaempf bin ich erſtaunt. Bisher war es ſtets zuläſſig, auf ſolche Sachen hier einzugehen. Die Mitglieder der Mehrheit im Abgeordnetenhaus ſind nicht da auf Grund eines Geſetzes, ſondern auf Grund einer Verordnung, die vor 63 Jahren unter Bruch eines königlichen Wortes zuſtande kam. (Große Unruhe; Präſident **Dr. Kaempf** rügte dieſen Ausdruck.) Die Vorgänge im Abgeordnetenhauſe waren lediglich ein Reſultat des dortigen Bodens. (Große Unruhe.) Treiben Sie dieſe Dinge nicht zu weit, das Volk fühlt ſich beleidigt.

Präſident **Dr. Kaempf** rügte nachträglich auf Grund des Stenogramms die Ausführungen des Redners.

Abg. **Dr. Spahn** (Ztr.): Ich halte es nicht für gerechtfertigt, auf die Angelegenheit im Abgeordnetenhauſe einzugehen, weil die Sache ſchwebt. Anders liegt es mit der angeblichen Äußerung des Kaiſers in Straßburg. Ich bedauere dieſe Äußerungen und die Drohungen, die darin ausgeſprochen ſein ſollen. Selbſtverſtändlich hat der Kaiſer nicht die Macht, die Reichslande einem Bundesſtaate einzuverleiben ohne Anhörung der Volksvertretung.

Abg. **Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz** (Konſ.): Ich halte es nicht für angezeigt, auf angebliche Äußerungen des Kaiſers hier einzugehen, ſo lange nicht der authentiſche Wortlaut vorliegt. Die Vorgänge in Elſaß-Lothringen beſtärken uns in der Annahme, daß es ein Fehler war, dem Reichslande die Verfaſſung zu geben, und daß wir im Recht waren, ſie abzulehnen. Ob und wie dieſer Fehler wieder gut zu machen iſt, mag der Zukunft vorbehalten bleiben. Ebenſo gehe ich nicht ein auf die Frage der Führung der Geſchäfte im Abgeordnetenhauſe. Für uns ſteht die Frage des Abſchluſſes der neuen Handelsverträge im Vordergrund des Intereſſes. Dabei iſt zu berückſichtigen der ganze wirtſchaftliche Aufſchwung, den unſere Entwicklung ſeit Verabſchiedung des Zolltarifs genommen hat. (Sämtliche Sozialdemokraten, die in lebhaften Unterhandlungen mit einander zuſammen geſtanden hatten, verlaſſen den Saal. Im Hauſe herrſcht große Unruhe, in der die meiſten Worte des Redners verloren gehen. Die Sozialdemokraten erſcheinen nach und nach wieder auf ihren Plätzen.) Ziel und Aufgabe der deutſchen Landwirtſchaft wird es ſein, den inländiſchen Bedarf ſelber zu decken. Daß wir dies Ziel erreichen werden, ſteht zu erwarten, wenn wir die Landwirtſchaft ſchützen.

Während der weiteren Ausführungen des Redners erſchienen einige Bundesratsvertreter, unter dieſen der hanſeatiſche Geſandte Klügmann und Unterſtaatsſekretär Richter, wieder auf der Bundesratsempore, entfernten ſich aber alsbald wieder, was in den Reihen der Sozialdemokraten ſchallende Heiterkeit auslöſte. Als Redner ausführlich auf die Wirtſchaftspolitik eingeht, bat ihn der Präſident, nicht zu weit vom Thema abzuſchweifen.

Graf v. Schwerin (ſchließend): Was wir wollen, iſt überall eine ziel- und kraftbewußte innere und äußere Politik! (Lebhafter Beifall rechts).

Präſident **Dr. Kaempf:** Ich habe mir vorher ſchon einmal die Rede des Abg. Scheidemann angeſehen und habe mir das Stenogramm kommen laſſen. Nun finde ich aber darin noch folgendes: Der Herr Abgeordnete hat geſagt: „Wir meinen aber noch, daß man mit ſolchen Drohungen, wie mit der Verſetzung in die zweite Klaſſe des Soldatenſtandes, oder mit der Verſetzung in die unterſte Stufe eines Staatsbürgers, in Preußen doch etwas vorſichtiger ſein ſoll". Durch dieſe Äußerung wird Preußen auf das ſchwerſte verletzt, und ich rufe den Abgeordneten Scheidemann deshalb nachträglich noch zur Ordnung. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen bei den Soz.).

Während der folgenden Rede des nationalliberalen Abgeordneten v. Calker betreten die Bundesratsmitglieder um 3½ Uhr wieder den Saal, von den Sozialdemokraten mit Gelächter und ironiſchen Zurufen wie „Arbeitswillige" begrüßt.

Abg. **Dr. van Calker** (Natl.): Ich wollte als Altdeutſcher und Neuelſäſſer heute eigentlich über die Dinge reden, die über Elſaß-Lothringen hinaus ganz Deutſchland intereſſieren. Nach den Worten des erſten Redners aber habe ich ganz vergeſſen, daß ich ein Elſäſſer bin, es kam mir die Zeit in Erinnerung, als ich in früher Jugend das Lied lernte: Ich bin ein Preuße! (Lebhafter Beifall rechts und bei den bürgerlichen Parteien, Lärm bei den Soz. und Lachen.) Ich bin ſehr traurig darüber, daß Sie darüber lachen können, wenn ein Deutſcher und Preuße ſich aus vollem Herzen zu ſeinem Vaterlande bekennt. Gerade als ſolcher fühle ich mich in dieſem Hauſe. (Lebhaftes Bravo!) Wir haben die heilige Verpflichtung eingedenk zu bleiben, was Preußen für Deutſchland geweſen iſt. (Lebhaftes Bravo!) Gegen die Rede Scheidemanns muß ich entſchieden proteſtieren. In England beleidigt niemand den König, das iſt nicht gentleman-like. (Sehr gut!) Da richtet ſich ein ſolches Verhalten ſelber. (Zwiſchenrufe bei den Soz., Lärm). Wir müſſen weiter marſchieren auf dem von Bismarck gezeigten Weg. Das iſt geſchehen durch die Verleihung der Verfaſſung von Elſaß-Lothringen. Ich hoffe, daß die weitere Entwicklung eine gedeihliche ſein wird. Die Grafenſtadener Reſolution der 2. elſäſſiſchen Kammer bedauere ich. Unrichtig iſt die franzöſiſcheAuffaſſung, als ob in Elſaß-Lothringen das Volk in Feſſeln ſchmachte und darauf warte, ſich Frankreich wieder anſchließen zu können. Tatſächlich ſind es ſehr wenige, die nach Frankreich zurückkehren möchten. (Sehr gut!) Fehler werden auch von der Regierung gemacht, die der Entwicklung hinderlich ſind und die vermieden werden müſſen, wenn Elſaß-Lothringen von ganzem Herzen deutſches Land werden ſoll. Sind Äußerungen des Kaiſers geſchehen, wie ſie getan ſein ſollen, ſo ſind ſie zwar bedauerlich, andererſeits hat der Kaiſer aber das Recht, auch unwillig zu ſein. Für die Elſäſſer ſollte es heißen: ſouvenir ja, espérance nein, niemals! Wir müſſen in dem Bewußtſein arbeiten, daß Elſaß-Lothringen ein deutſches Land iſt. (Bravo!).

Reichskanzler **Dr. v. Bethmann Hollweg:** Auf die Vorgänge, die mich und die Mitglieder des Bundesrates veranlaßt haben, eine Zeitlang den Saal zu verlaſſen, gehe ich ſelbſtverſtändlich nicht ein, nachdem von Seiten des Präſidenten ein Ordnungsruf wegen der Äußerungen, die der erſte Vorredner gemacht hat, erteilt worden iſt. Ein Mann, der von ſeinem Lande ſo ſpricht, wie es geſchehen iſt, (Zuruf von den Soz.: Sein Land?) verurteilt ſich ſelbſt. (Stürmiſcher Beifall rechts, große Unruhe links.) Ihre Zwiſchenrufe, meine Herren, machen mich nicht irre in meinen Gefühlen als Preuße und guter Deutſcher, der weiß, was Deutſchland Preußen verdankt. (Lebhafter Beifall.) Der Kanzler gab hierauf eine Darſtellung der Grafenſtadener Angelegenheit. Im Januar dieſes Jahres iſt die preußiſche Eiſenbahnverwaltung durch Zeitungsartikel und durch eine mit Namensunterſchrift verſehene Zuſchrift darauf aufmerkſam geworden, daß die Leitung des Grafenſtadener Werkes in direkt deutſch-feindlichem Sinne wirke. Danach hat die Eiſenbahnverwaltung im Vernehmen mit der Landesverwaltung eine Unterſuchung angeſtellt, deren Ergebnis der Unterſtaatsſekretär Mandel in der elſäſſiſchen Kammer mitgeteilt hat. Die elſaß-lothringiſche Regierung erklärte, es ſei für ſie notoriſch, daß der leitende Direktor des Werkes die Seele aller deutſch-feindlichen Beſtrebungen ſei, die ſich in und um Grafenſtaden bemerkbar machten. Alle perſönlichen Beziehungen zwiſchen der Fabrikleitung und den Behörden hätten aufgehört und daran habe dieſer Direktor ſchuld; er benutze jede Gelegenheit, um ſich über deutſches Leben in abfälliger und häßlicher Weiſe zu äußern. Auf Grund dieſes Ergebniſſes ſtellte die Eiſenbahnverwaltung dem Werke die Einſtellung weiterer Aufträge in Ausſicht, falls nicht in beſtimmter Friſt dieſer Direktor von ſeinem Poſten entfernt würde. (Hört! hört! links, Beifall rechts.) Das iſt der Tatbeſtand. Es iſt unbegreiflich, wie man daraus Vorwürfe gegen die Eiſenbahnverwaltung herleiten kann. Für die deutſche Eiſenbahnverwaltung iſt es ein Ding der Unmöglichkeit, geſchäftliche Beziehungen zu einem Werke aufrecht zu erhalten, und ihm jährlich Millionen Beſtellungen zuzuwenden, deſſen Leitung die Verachtung deutſchen Weſens zur Schau trägt und in die Tat umſetzt. (Zurufe bei den Soz.) Die deutſchen Eiſenbahnverwaltungen würden pflichtwidrig gehandelt haben, wenn ſie dieſe Vorgänge ingnoriert hätten. Es iſt nicht Geſinnungsſchnüffelei geweſen. Auch der Vorwurf, die Eiſenbahnverwaltung wäre von der rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtrie als Vorſpann benutzt worden, um die Konkurrenz von Grafenſtaden auszuſchalten, iſt abſolut hinfällig. Preußen ſieht es als ſeine Aufgabe an, die reichsländiſche Induſtrie ſoviel als möglich zu fördern und ich ſetze mich dafür ein, daß das dauernd geſchieht. (Bravo!) Alſo meine Herren, das Konkurrenzmotiv fällt weg; es beſteht nur in der Phantaſie derjenigen Perſonen, welche die Angelegenheit politiſch ausbeuten wollen gegen Preußen. Für die zweite Hälfte von 1912 werden die Beſtellungen für Grafenſtaden noch zurückgehalten, in der Hoffnung, daß noch eine Verſtändigung gelingt. Dieſe Verſtändigung iſt bisher nicht zuſtande gekommen, weil das Werk ſich weigert, den Direktor zu entlaſſen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß die Eiſenbahnverwaltungen auf ihrer Forderung beſtehen. Wenn die Arbeiter der Fabrik Not leiden ſollten, wird es das Werk ſein, welches die alleinige Verantwortung dafür trägt. (Sehr richtig!) Wenn man der Eiſenbahnverwaltung einen Vorwurf machen wollte, ſo könnte es nur der ſein, daß ſie zu vorſichtig vorgegangen iſt. In anderen Staaten wäre die Antwort auf ein Verhalten, wie es hier die Werkleitung gezeigt hat, nur die geweſen, daß einfach die Beſtellungen aufhören, ohne daß man überhaupt in Verhandlungen eintritt. Die Verhandlungen galten auf beiden Seiten als vertraulich. Die Vertraulichkeit iſt auf Seiten der Regierung auf das ſtrengſte gewahrt worden. Der Abgeordnete Blumenthal war es, der in der elſäſſiſchen Kammer die Angelegenheit zum erſten Male vor die Öffentlichkeit gebracht hat und ſie im nationaliſtiſchen Intereſſe zu verwerten ſuchte. Damit komme ich auf die allgemeine politiſche Bdeutung dieſes Falles. Die elſäſſiſche Kammer hat hier ganz offen für Grafenſtaden Partei genommen und aus dieſen und anderen Vorkommniſſen haben die Gegner der vorjährigen Verfaſſungsgeſetzgebung den Schluß gezogen, daß dieſe Geſetzgebung verfehlt oder doch verfrüht geweſen ſei. Daß ſich die neue Verfaſſung leicht und ohne Reibungen einleben würde, habe ich nicht erwartet. Herr van Calker hat in ganz ausgezeichneter Weiſe das ſchwierige Milieu Elſaß-Lothringens bezeichnet, die Schwierigkeiten, die ſich daraus ergeben, daß das Land, das in ſeiner ganzen vergangenen Geſchichte ſich keines ſelbſtändigen ſtaatlichen Lebens zu erfreuen gehabt hat, jetzt übergegangen iſt zu einem großen Maße ſtaatlichen ſelbſtändigen Lebens. Dieſe Schwierigkeiten ſind zuerſt draſtiſch hervorgetreten bei den erſten Wahlen zur elſäſſiſchen Kammer im vorigen Herbſt. Charakteriſtiſch für die verworfenen Zuſtände, die damals entſtanden, waren auch die Gewiſſenskonflikte, in die ein Teil der deutſchen Wählerſchaft geriet, als ſie vor die Frage geſtellt wurde, ob ſie mit Hilfe der Sozialdemokratie den Nationalismus überwinden oder ihm durch Stimmenthaltung zum Siege verhelfen ſollte. Ob dieſe Vorgänge eine andauernde politiſche Bedeutung haben, ob die Verfaſſung unzweckmäßig geweſen ſei, das kann heute nicht entſchieden werden. Aber unzweifelhaft haben dieſe Vorgänge das nationale Empfinden weiter deutſcher Kreiſe tief verletzt. (Sehr richtig!) Dieſer Unwille iſt es, dem Seine Majeſtät der Kaiſer in ſeinem Geſpräch mit dem Oberbürgermeiſter von Straßburg Ausdruck gegeben hat. (Sehr richtig! rechts.) Wegen dieſes Geſpräches ſind in der Öffentlichkeit heftige Angriffe gegen den Kaiſer gerichtet worden. Ich lege gegen dieſe Angriffe Verwahrung ein. (Große Unruhe bei den Soz.)Die Worte des Kaiſers ſind durch eine bedauerliche Indiskretion, an der aber der Herr nicht beteiligt war, an den die Worte gerichtet worden ſind, in die Öffentlichkeit geraten, und zwar, was peinlich iſt, in einer franzöſiſchen Zeitung. (Sehr richtig! rechts; Lärm bei den Soz.) Trotz dieſer Veröffentlichung iſt keine Situation geſchaffen, für die ich nicht die Verantwortung trüge. Solange ich an dieſer Stelle ſtehe, trete ich vor den Kaiſer, nicht aus höfiſchen Rückſichten, die mir draußen in der Preſſe angehängt worden ſind, die kenne ich nicht, ſondern aus ſtaatlicher Pflicht; und wenn ich dieſer ſtaatlichen Pflicht nicht gerecht werden kann, dann werden Sie mich nicht mehr an dieſem Platze ſehen! (Zuruf bei den Soz.: Alſo Sie billigen den Verfaſſungsbruch?) Es hat dem Kaiſer völlig ferngelegen, die Rechte von Bundesrat und Reichstag auch nur irgendwie zu berühren. Der Kaiſer hat auch nicht davon geſprochen, daß jetzt an eine Reviſion der Verfaſſungszuſtände Elſaß-Lothringens herangetreten werden ſoll. Verwunderlich iſt es, daß elſaß-lothringiſche Politiker die Zeit für gekommen erachten, um die Verfaſſungsgeſetzgebung vom Reiche auf das Land zu übertragen. Davon kann keine Rede ſein. Elſaß-Lothringen iſt Reichsland. Nur Bundesrat und Reichstag werden darüber zu befinden haben, ob einmal die Verfaſſungszuſtände geändert werden müſſen, und wie. Bundesrat und Reichstag werden, wenn ihnen ſolche Beſchlüſſe aufgenötigt werden ſollten, ſich nur von den Lebensintereſſen des Reiches leiten laſſen. Bei Elſaß-Lothringen ſteht es, ob dieſe Lebensintereſſen die Erhaltung und Konſolidierung der dem Lande gegebenen Freiheit und Selbſtändigkeit oder ihre Einſchränkung fordern werden. Das Land wird ſich ſein Schickſal ſelber ſchaffen. Niemand kann die Augen davor ſchließen, daß deutſch-feindliche Beſtrebungen im Lande vorhanden ſind, welche aus dem Lande ein der Verbindung mit dem Reiche widerſtrebendes Land machen möchten. Gegen dieſe Beſtrebungen muß alles, was deutſch iſt, zuſammenſtehen, dann werden ſie überwunden werden. Das und die Sorge für die Zukunft des Reichslandes iſt Kern und Inhalt der ernſten Mahnung des Kaiſers geweſen. (Abg. **Ledebour:** Faule Ausrede!) Darüber iſt ſich die ganze Nation einig: Elſaß-Lothringen iſt ein Land, das zu uns gehört wie jeder andere Teil des deutſchen Vaterlandes! (Lebhafte Zuſtimmung rechts.) Sollten — ich glaube es nicht — Treibereien die Überhand gewinnen, welche dieſe Tatſache auch nur entfernt in Zweifel ziehen können, dann allerdings würde es Pflicht des Bundesrats und des Reichstages ſein, nach Mitteln auszuſchauen, um dieſe Treibereien zu ſchanden zu machen, und — des bin ich gewiß — dieſe Pflicht würde dann erfüllt werden, denn es wäre eine Pflicht deutſcher Ehre! (Lebhafter Beifall rechts; Ziſchen links; wiederholter ſich ſteigernder andauernder Beifall rechts, anhaltendes Ziſchen links. Ruf bei den Soz.: Feige Ohnmacht!).

Vizepräſident **Dove:** Ich muß den von dem Abg. Ledebour gemachten Zwiſchenruf „Faule Ausrede" ganz entſchieden zurückweiſen.

Abg. **Dr. Haas**-Baden (Fortſchr. Vpt.): Der Reichskanzler hat unzweifelhaft ein großes Verdienſt um die Schaffung der elſaß-lothringiſchen Verfaſſung. Da hätte er ſich doch etwas ernſtere Gedanken machen ſollen über die Vorgänge in Merſeburg. Es iſt eine Schamloſigkeit, daß dieſes Privatgeſpräch hinausgetragen iſt und namentlich an die franzöſiſche Preſſe. Was iſt denn in Elſaß-Lothringen ſo Schweres vorgekommen? Vor zehn Jahren beurteilte der Kaiſer die Loyalität der Elſaß-Lothringer ganz anders, als er den Diktaturparagraphen aufheben wollte. Weite Kreiſe der dortigen Bevölkerung fühlen ſich als gute Deutſche, das zeigt auch die Niederlage der Nationaliſten bei den Landtagswahlen. Eine Rückwärtsentwickelung der Verfaſſung iſt nicht angebracht. Im Elſaß iſt es nicht ſchlechter geworden, nein, das Gegenteil iſt eingetreten. Wenn noch nicht alles gut iſt, ſo trägt auch die Regierung ein gut Teil Schuld daran. Das Kaiſerwort hat großen Schaden angerichtet für die deutſche Sache im Elſaß. Es freuen ſich die franzöſiſche Regierung, das franzöſiſche Volk und die phantaſtiſch nationaliſtiſchen Volksteile über dieſe Worte. Das ganze deutſche Volk iſt aber bitter berührt. Eine Zurückhaltung auch in Privatgeſprächen des Kaiſers iſt nicht zu ſpüren geweſen. Welche Depeſche aus Berlin hätte wohl ein ſüddeutſcher Fürſt bekommen, wenn er ſich ähnlich geäußert hätte? (Sehr gut!). Den Nationaliſten Frankreichs wollen wir ſagen: Elſaß-Lothringen ſchaut nicht zu Euch herüber, aber die Elſaß-Lothringer mögen bedenken, daß jene Worte wenig Bedeutung haben. Das Wort des deutſchen Volkes iſt in dieſer Frage mächtiger als das des Kaiſers. (Beifall.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191205182-11/fragment/page=0005

Abg. **Schulz-Bromberg** (Rpt.): Der Kaiſer hat ſich ſtets als warmer Freund von Elſaß-Lothringen gezeigt; deshalb war es erklärlich, daß der Kaiſer darüber, daß er in ſo undelikater Weiſe von der Kammer behandelt wurde, ſich unwillig zeigt. Seine Warnungen waren durchaus berechtigt, über die Form, die uns noch nicht einmal bekannt iſt, läßt ſich ſtreiten, von Staatsſtreichgelüſten iſt darin aber keine Rede geweſen. Die Worte über Preußen ſind tief betrübend, die Herr Scheidemann fand. Sie können das Maß der Beleidigungen berghoch auf Preußen häufen, ſie werden niemals das Maß der Verachtung erreichen, die Sie dafür trifft. (Glocke. Vizepräſident **Dove**: Haben Sie damit Herrn Scheidemann gemeint?) Seine Worte habe ich damit auch gemeint. — Wir ſind erfüllt von dem ſtolzen Gefühl, Preußen zu ſein, dem Staat anzugehören, den Sie ſo haſſen, dem Staate Friedrichs des Großen, an dem Ihre Vorwürfe zerſchellen und zerrinnen werden.

Abg. **Hauß** (Elſ.): Ich bin auch einer der Miſſetäter, die die Abſtriche im reichsländiſchen Etat vertreten haben. Von einer Reichsfeindlichkeit kann keine Rede ſein. Die Beamtenſchaft ſchreit nach Aufbeſſerung ihrer Bezüge, da mußte an überflüſſigen Dingen geſpart werden. Auf Grund der Berichte zweifelhafter Perſonen iſt das Verfahren gegen den Grafenſtadener Direktor eingeleitet worden, der noch erſt kürzlich zum Prüfungskommiſſar der Kaiſerlich Techniſchen Schule in Straßburg ernannt worden iſt. Niemand von uns, von meiner Partei, denkt daran, Elſaß-Lothringen vom Reiche loszureißen. Nein, wir geben gern dem Reich, was ihm gebührt, verlangen aber auch, daß es uns nicht zu Reichsbürgern zweiter und dritter Klaſſe degradiert. Die Drohungen haben bei uns nicht beſonderen Eindruck gemacht; wir im Weinland legen kein beſonderes Gewicht auf Tiſchgeſpräche. (Heiterkeit.) Eine Einverleibung in Preußen wäre nicht ſo ſchlimm, denn ſchlechter kann es nicht für uns werden. (Heiterkeit.) Der Kaiſer iſt ſchlecht informiert worden, und zwar von unſerer eigenen Regierung. Wir bitten den Reichskanzler, den Kaiſer eines Beſſeren zu belehren. (Beifall.).

Abg. **Dr. Lenſch** (Soz.): Scheidemann hat ſich nur gegen das rückſtändige Preußen gewandt ,gegen das nicht genügend ſcharfe Worte gefunden werden können. Der Reichskanzler iſt lediglich Vertrauensmann des perſönlichen Regiments, als ſolcher hat er kein Anſpruch darauf, ſich als Mundſtück nationaler Empfindungen hinzuſtellen. Die Sozialdemokratie hat ſchon Gutes geleiſtet, als Exzellenz noch in den Windeln lagen. (Große allgemeine Heiterkeit.) Im Elſaß wird der Grafenſtadener Fall als Kinderei angeſehen. Der Reichskanzler ſagt: So lange ich hier ſtehe, ſtehe ich vor dem Kaiſer. So ſpricht kein verantwortlicher Miniſter, ſondern der Prügelknabe des perſönlichen Regiments. (Große Unruhe).

Präſident **Dr. Kaempf** rief den Redner zur Ordnung.

Abg. **Dr. Lenſch** (fortfahrend): Das perſönliche Regiment iſt auch aus der Königsberger Rede hervorgetreten, die Verfaſſung wird nicht als ein Recht des Volkes aufgefaßt, ſondern als ein Geſchenk: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn ſei geprieſen! (Pfuirufe und Lärm rechts und im Zentrum).

Präſident **Dr. Kaempf** rief den Redner abermals zur Ordnung.

Abg. **Dr. Lenſch** (fortfahrend): Durch die Konzentration des Kapitals liegt Deutſchland finanziell in den Händen von 300 Perſonen. Je höher Sie die Dämme gegen die Sozialdemokratie aufwerfen, deſto ſchlimmer für ſie ſelber, deſto reißender wird die Flut, die die Dämme zerſprengt und alles Faule und Reaktionäre vernichten wird. Machen Sie, was Sie wollen, wir werden mit ihnen allen fertig.

Darauf wurde ein Schlußantrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und Elſäſſer angenommen.

Die Weiterberatung (auswärtige Politik) des Reichskanzleretats wurde auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Schluß 6½ Uhr.

Preußiſcher Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 17. Mai 1912.

Am Miniſtertiſche: Juſtizminiſter Dr. Beſeler.

Präſident **v. Wedel-Piesdorf** eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erſter Gegenſtand der Tagesordnung war der Entwurf eines **Moorſchutzgeſetzes**. Danach dürfen Grundſtücke von mehr als 25 Hektar, ſo weit es das Gemeinwohl verlangt, zur Gewinnung von Torf nur in der Weiſe benutzt werden, daß die Möglichkeit ihrer ſpäteren land- oder forſtwirtſchaftlichen Benutzung gewährleiſtet iſt.

Berichterſtatter **Graf v. Wedel-Gödens** beantragte namens der Kommiſſion unveränderte Annahme des Geſetzentwurfs.

Nach kurzen Ausführungen eines **Regierungskommiſſars** wurde der Geſetzentwurf unverändert angenommen.

Es folgte die Beratung des **Etats**.

Generalberichterſtatter **Graf v. Kayſerlingk-Neuſtadt** referierte über die Verhandlungen der Kommiſſion. Der Etat läßt einen erheblichen wirtſchaftlichen Aufſchwung und eine Geſundung unſerer Volkswirtſchaft erkennen. Angeſichts der günſtigen Etatsverhältniſſe könne die Notwendigkeit einer dauernden Steuererhöhung nicht anerkannt werden; dringend erwünſcht ſei, daß der Etat dem Hauſe früher vorgelegt würde, damit eine gründliche Prüfung möglich ſei.

Finanzminiſter **Dr. Lentze**: Auch die Staatsregierung wünſcht dringend, daß der Etat rechtzeitig erledigt wird. Darauf aber, daß der Etat dem Herrenhauſe rechtzeitig zugeht, hat die Staatsregierung keinen Einfluß. Den Etat dem Abgeordnetenhauſe vor Weihnachten vorzulegen, iſt techniſch unmöglich. Was den Etat ſelbſt betrifft, ſo haben wir die Fehlbeträge der früheren Jahre nicht durch neue Einnahmen decken laſſen, ſondern wir waren beſtrebt, durch äußerſte Zurückhaltung in den Ausgaben und möglichſt pflegliche Behandlung der Einnahmen die Defizits zu decken. Die Abgrenzung der Eiſenbahneinnahmen gegenüber den allgemeinen Staatsfinanzen iſt nach der Regelung von 1910 zunächſt auf einen Zeitraum von fünf Jahren beſchränkt. Es iſt nun die Frage aufgeworfen, ob, nachdem 1911 in den Ausgleichsfonds 160 Millionen Mark gefloſſen ſind, die Speiſung für 1912 mit 57 Millionen Mark nicht zu gering angeſetzt ſei. Dem gegenüber iſt darauf hinzuweiſen, daß das günſtige Jahr 1911 nicht typiſch iſt, und daß ferner die Eiſenbahnverwaltung erklärt hat, eine höhere Einſtellung des Ausgleichsfonds nicht verantworten zu können. Der Ausgleichsfonds iſt liquide angelegt, ſodaß wir in kritiſchen Zeiten leicht auf ihn zurückgreifen können. Nun iſt im Hinblick auf die Einbringung der Steuervorlage im Abgeordnetenhaus geſagt worden, daß wir Theſaurierungspolitik trieben, und daß, wenn dieſe Politik aufgegeben würde, die dauernde Feſtlegung der Steuerzuſchläge nicht nötig wäre. Wir treiben aber durchaus keine Theſaurierungspolitik, ſondern ſind beſtrebt, für eine vorſichtige und geſunde Finanzgebarung zu ſorgen. Die Steuerzuſchläge können wir vorläufig nicht entbehren. Die Finanzlage des Staates iſt eine durchaus geſunde. Die früheren Fehlbeträge ſind immer mehr zurückgegangen. Wenn wir in dieſer vorſichtigen Finanzgebarung fortfahren, dann werden unſere preußiſchen Finanzen geſund bleiben. (Beifall.)

Graf v. Mirbach-Sorquitten: Die Steigerung unſerer Eiſenbahneinnahmen beruht nicht blos auf der günſtigen Konjunktur, ſondern ganz weſentlich auf der Verbeſſerung der Betriebsmittel und des Betriebes, die wir dem Eiſenbahnminiſter zu verdanken haben. Was unſere auswärtige Politik betrifft, ſo iſt dem Führer der Konſervativen im Reichstag vom Reichskanzler der ſchwere Vorwurf gemacht worden, daß der Ton ſeiner Rede eher für eine Volksverſammlung, als für das Parlament geeignet ſei. Ein derartiger Vorwurf gegenüber dem Führer einer Partei, die von jeher die Trägerin des monarchiſchen und ſtaatserhaltenden Gedankens geweſen iſt, ſollte ohne zwingende Gründe lieber fortbleiben. Zu dem gegenwärtigen Reichskanzler können wir aber das Vertrauen haben, daß er eine Garantie für eine ruhige, beſonnene und maßvolle Politik gegenüber dem Auslande bietet. Die Landwirtſchaft iſt unter allen Gewerben am wenigſten rentabel. Und doch werden ihr fortgeſetzt neue Laſten auferlegt. Die Reichsverſicherungsordnung bringt wieder eine ganz enorme Erhöhung der Beiträge. Durch die Aufhebung der Liebesgabe bei der Branntweinſteuer wird der Landwirtſchaft eine neue ſchwere Laſt aufgebürdet. Ich hoffe, daß das Geſetz im Reichstag abgelehnt werden wird. Die bedauerlichen Vorgänge im Abgeordnetenhaus ſind im Grunde als eine Folge der Politik, die nach Bismarck einſetzte, anzuſehen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeiſter **Wallraf-Köln**: Auch wir wollen eine leiſtungsfähige Landwirtſchaft erhalten. Aber die Intereſſen von Land und Stadt gehen Hand in Hand. Nur in der Stadt hat der Landwirt das Abſatzgebiet für ſeine Produkte. Mit Recht wird in letzter Zeit über die wachſende Schuldenlaſt der Kommunen geklagt. Mit der Tendenz des Erlaſſes der Regierung, der dieſer kommunalen Schuldenlaſt entgegenzuwirken beſtrebt iſt, bin ich einverſtanden. Reich und Staat mögen ſich in ihren Anforderungen an die Kommunen eine größere Zurückhaltung auferlegen. Staat und Gemeinden ſollten zuſammengehen. Der Staat ſollte die wirtſchaftliche Entwicklung der Gemeinden fördern und deren wirtſchaftliche Unternehmungen nicht als unlauteren Wettbewerb anſehen. (Beifall.)

Finanzminiſter **Dr. Lentze**: Die Staatsregierung ſchenkt dem Blühen der preußiſchen Städte die allergrößte Aufmerkſamkeit, aber ſie hat auch die Aufgabe, darüber zu wachen, daß die kommunalen Finanzen nicht zu Schaden kommen. Eine Staatskontrolle iſt durchaus notwendig.

Bankdirektor **v. Gwinner**: Wenn Graf Mirbach ſagt: Wir haben die Macht und wollen ſie gebrauchen, ſo lange wir ſie haben, ſo glaube ich nicht, daß das die richtige Deviſe iſt. Daß die Landwirtſchaft nur eine geringe Rente bringt, liegt daran, daß ſie in der letzten Zeit eine enorme Wertſteigerung erfahren hat. Sie bringt zwar eine beſcheidene, aber ſichere Rente. Die Branntweinſteuer wird in der Hauptſache den Konſum belaſten. Was unſere günſtige wirtſchaftliche Konjunktur betrifft, ſo ſprechen verſchiedene Zeichen dafür, daß ſie ſich dem Ende nähert. Ich möchte dafür eintreten, daß der Ausgleichsfonds in barem Gelde gehalten wird, weil dadurch der Einfluß der Regierung auf den Geldmarkt erhöht wird. Ich bin nicht überzeugt, daß wir mit dem Ausgleichsfonds das Richtige getroffen haben. Es gibt kein größeres Übel für die wirtſchaftlichen Verhältniſſe als einen dauernd hohen Zinsfuß, bei dem die Banken freilich gute Geſchäfte machen.

Fürſt zu Salm-Horſtmar: Ich ſpreche der Staatsregierung meinen Dank dafür aus, daß ſie ſo erfolgreich und energiſch bei dem Streik im Ruhrrevier die Ordnung wiederhergeſtellt und zur rechten Zeit Militär zur Unterſtützung der Polizeibehörde entſandt hat. (Beifall.)

v. Buch-Carmzow: Es iſt darauf hingewieſen worden, daß Aktiengeſellſchaften ſich der Landwirtſchaft nicht zuwenden. Dazu möchte ich bemerken: Gott bewahre uns vor den Aktiengeſellſchaften auf dem Lande! (Sehr gut!) Ich habe die größte Achtung vor dem Kaufmannsſtand, aber ich möchte dringend davor warnen, die Landwirtſchaft nach rein kaufmänniſchen Geſichtspunkten zu betreiben. Inbezug auf die Finanzgebarung bin ich mit dem Finanzminiſter in der Hauptſache einverſtanden. Wenn ich die Wahl hätte zwiſchen Aufhebung der Liebesgabe und der Erbſchaftsſteuer, dann würde mir die Wahl leicht werden. Denn die Erbſchaftsſteuer iſt das größte Unglück, was es geben kann.

Profeſſor Dr. Wagner-Berlin: Mit der Regelung der Finanzen der Eiſenbahnverwaltung gegenüber den allgemeinen Staatsfinanzen bin ich durchaus einverſtanden. Wir dürfen dauernde Ausgaben nicht auf ſchwankende Einnahmen baſieren. Daher dürfen wir die Eiſenbahn nicht mit zu hohen Schulden belaſten. Die Beibehaltung der Steuerzuſchläge iſt gerechtfertigt, denn im Reich haben wir die indirekten Steuern, die noch drückender ſind. Was die Liebesgabe betrifft, ſo wünſche ich ihre Aufrechterhaltung, weil durch ihre Aufhebung der Konſum belaſtet werden würde.

Oberbürgermeiſter **Bender-Breslau** wandte ſich gegen den Grafen Mirbach, der dem Gegner nicht Gerechtigkeit widerfahren laſſe. Seine ganze Rede ſei getragen von politiſcher Intoleranz und von dem Ruf nach Gewaltmitteln.

Damit ſchloß die Generaldebatte.

Die Weiterberatung des Etats wurde auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Schluß 5¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Mai 1912.

Am Miniſtertiſch: Landwirtſchaftsminiſter Frhr. v. Schorlemer.

Präſident **Frhr. v. Erffa** eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten und teilte mit, daß der Abg. **v. Baumbach** (Konſ.) heute vormittag in der Budgetkommiſſion während einer Rede einen Schlaganfall erlitten habe und kurz darauf geſtorben ſei. (Die Abgeordneten hatten ſich von ihren Plätzen erhoben.)

Erſter Punkt der Tagesordnung iſt die erſte Beratung des Geſetzentwurfes über die **landwirtſchaftliche Unfallverſicherung**.

Hierzu lag ein Antrag Dr. Engelbrecht (Freikonſ.) vor, das Aufbringen der Mittel nach Maßgabe der Reichsverſicherung feſtzulegen und nicht, wie die Vorlage es vorſieht, nach dem Maßſtabe des Steuerfußes, oder auf andere Weiſe.

Abg. **Dr. Schröder-Kaſſel** (Natl.) ſtimmte im weſentlichen dem vorliegenden Entwurf zu. Den Antrag Engelbrecht lehnen wir ab.

Abg. **Schmedding** (Ztr.) äußerte ſich in gleichem Sinne und beantragte, daß die Paragraphen 142—144 der Verſicherungsordnung auch auf diejenigen Perſonen Anwendung finden, welche außer den techniſchen Aufſichtsbeamten und beſonderen Sachverſtändigen in der Verwaltung der Berufsgenoſſenſchaft Verwendung finden.

Unterſtaatsſekretär **Küſter** erklärte ſich mit dem Antrag Schmedding einverſtanden.

Abg. **Dr. Rewoldt** (Freikonſ.) beantragte, den Entwurf an die Agrarkommiſſion zu verweiſen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Dr. Liebknecht** (Soz.) und **Gyßling** (Fortſchr. Vpt.) ging der Geſetzentwurf an die Agrarkommiſſion.

Es folgte die zweite Beratung des **Beſitzbefeſtigungsgeſetzes**, in Verbindung mit dem Antrag Aronſohn (Fortſchr. Vpt.) betr. die **Verſtärkung des Grundkapitals der Deutſchen Pfandbriefanſtalt in Poſen** und der Beratung der **Denkſchrift der Anſiedlungskommiſſion für 1911**.

Durch den Geſetzentwurf ſollen der Regierung 100 Millionen Mark mit der Beſtimmung zur Verfügung geſtellt werden, zur Feſtigung und Stärkung des deutſchen ländlichen Beſitzſtandes in den national gefährdeten Teilen der Provinzen Oſtpreußen, Pommern, Schleſien und Schleswig-Holſtein ländliche Grundſtücke zu erwerben und im ganzen oder ſtückweiſe als Rentengüter an deutſche Landwirte und Arbeiter zu veräußern; ferner den Staat mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Geſellſchaften zu beteiligen, denen die Vermittlung bei der Bildung der Rentengüter und die Sicherung der Schadloshaltung des Staates übertragen wird.

Die Kommiſſion beantragte, dem Entwurf hinzuzufügen: Dem Landtage iſt jährlich über die Ausführung dieſes Geſetzes Rechenſchaft zu geben, — im übrigen den Entwurf unverändert anzunehmen.

Den Antrag Aronſohn, der zur Verſtärkung des Grundkapitals der Deutſchen Pfandbriefanſtalt in Poſen 5 Millionen Mark verlangt, hat die Kommiſſion dahin geändert, daß ſie nur einen Zuſchuß in angemeſſener Höhe geleiſtet wiſſen will.

Zur Beratung der Denkſchrift der Anſiedlungskommiſſion für 1911 beantragte

Abg. **Viereck** (Freikonſ.) die Vorlegung einer Denkſchrift, aus der hervorgeht, in welchem Umfange und aus welchen Urſachen im letzten Jahrzehnt in den gemiſchtſprachigen Städten in Preußen, Poſen, Pommern und Schleſien Grundſtücke und gewerbliche Unternehmungen mehr aus deutſcher in polniſche Hand übergegangen ſind, als umgekehrt, und welche Maßnahmen die Regierung zur Erhaltung und Stärkung des deutſchen Grundbeſitzes und des deutſchen Gewerbefleißes in dieſen Städten getroffen hat und zu treffen beabſichtigt.

Miniſter **Frhr. v. Schorlemer** erklärte ſich im Anſchluß an ſeine früheren Ausführungen bereit, dem Antrag Aronſohn in der von der Kommiſſion angenommenen Form Folge zu geben.

Unterſtaatsſekretär **Holtz**: Dem Antrag Viereck können wir zurzeit noch nicht Folge geben, da uns die Unterlagen für eine derartige Statiſtik völlig fehlen und die Beſchaffung dieſer Unterlagen auf die größten Schwierigkeiten ſtoßen würde. Es iſt nicht zu leugnen, daß in manchen Gegenden das Polentum vorgedrungen iſt; wir haben aber alles getan, um den deutſchen Mittelſtand zu ſchützen und zu kräftigen und werden es auch in Zukunft tun.

Abg. **Winckler** (Konſ.): Wir bedauern die Notwendigkeit dieſes Geſetzes, aber es iſt ein Akt der Staatsnotwendigkeit, weil wir uns in der Defenſive befinden. (Lachen bei den Polen.) Wir freuen uns, daß die Kommiſſion dem Geſetz und dem Antrag Aronſohn zugeſtimmt hat. Wenn die Verhältniſſe zuungunſten des Deutſchtums ſich ſo weiter entwickeln, wird die Regierung um die Anwendung des Enteignungsgeſetzes nicht herumkommen; doch iſt hierbei eine möglichſt milde Form zu empfehlen.

Abg. **Graf v. Spee** (Ztr.): Die preußiſche Anſiedlungspolitik hat die Gegenſätze zwiſchen Deutſchen und Polen nur verſchärft; man kann geradezu von einem Fiasko ſprechen. Die Nationalitätenfrage iſt in Preußen zur reinen Machtfrage geworden. Die radikalen Beſtrebungen polniſcher Kreiſe verurteilen auch wir aufs ſchärfſte; aber Ausnahmegeſetzen können wir nicht zuſtimmen. Wir lehnen das Geſetz, das der Verfaſſung widerſpricht, ab.

Abg. **Glatzel** (Natl.): Wir begrüßen die Maßnahmen, die die Regierung anwenden will, auch die Anwendung des Enteignungsgeſetzes, und freuen uns, daß in dieſem Jahre ſich auch die Rechte entſchieden auf unſere Seite geſtellt hat. Hoffentlich legt die Regierung bald ein Parzellierungsgeſetz vor. Wir ſtimmen dem vorliegenden Entwurf zu, ebenſo den Anträgen Aronſohn und Viereck.

Abg. **Dr. Pachnicke** (Fortſchr. Vpt.): Der Goldſtrom, den man nach den Oſtprovinzen leitete, hat die Polen wirtſchaftlich geſtärkt. Das iſt das Ergebnis der preußiſchen Polenpolitik, die der Regierung von der Rechten und den Nationalliberalen aufgenötigt wurde. Wenn dieſes Geſetz die Entſchuldung des kleinbäuerlichen Beſitzes bezweckte, dann würden wir ihm gern zuſtimmen und ſeine Ausdehnung auf ganz Preußen erſtreben; dieſes Kampfmittel aber lehnen wir ab. Wir freuen uns, daß das Enteignungsgeſetz bis jetzt noch nicht angewendet iſt. Statt für Ausnahmegeſetze ſollte man mehr für die innere Koloniſation tun und die großen Güter aufteilen.

Miniſter **Frhr. v. Schorlemer**: Für die preußiſche Regierung iſt die Hauptſache, daß das Deutſchtum an den Grenzen der Monarchie nicht zurückgedrängt wird. Es muß zugegeben werden, daß die Zahl der Anſiedlungen im letzten Jahre nicht gerade groß war. Die Erklärung der Regierung, im Falle eines Beſitzwechſels nötigenfalls von ihrem Enteignungsrecht Gebrauch zu machen, iſt ein Beweis dafür, daß die Regierung in der Anſiedlungspolitik keine Schwankung beabſichtigt. Dem Vorſchlage, das Geſetz nur als Entſchuldungsgeſetz auf die ganze Monarchie auszudehnen, kann ich nicht beitreten. Die Verhältniſſe in Oberſchleſien ſind durch die von außen in die Bevölkerung hineingetragene Agitation verſchlechtert worden. Das vorliegende Geſetz widerſpricht nicht der Verfaſſung. Bezüglich der Anſiedlungspolitik haben wir einen Unterſchied in der Konfeſſion machen müſſen. (Lebhaftes: Hört! hört! und Unruhe im Zentrum. Zuruf: Der Miniſter ſoll ja auch katholiſch ſein!) Bei Beurteilung von Staatsnotwendigkeiten laſſe ich mich nicht von einſeitig konfeſſionellen Geſichtspunkten leiten.

Hierauf wurde die Beſprechung abgebrochen. Eine Reihe von Petitionen wurde nach den Kommiſſionsbeſchlüſſen erledigt.

Nächſte Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortſetzung der abgebrochenen Beratung, Eiſenbahnanleihegeſetz, Moorſchutzgeſetz Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

Gerichtsſaal.

Das Müllheimer Eiſenbahnunglück vor Gericht.

Freitag vormittag begann vor der Strafkammer in Freiburg (Breisgau) der Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten, den Zugführer Baer und den Heizer Maennle, die angeklagt ſind wegen Gefährdung eines Eiſenbahntransportes, fahrläſſiger Tötung und Körperverletzung. Es handelt ſich bekanntlich um das große Eiſenbahnunglück bei Müllheim. Es iſt eine große Anzahl von Zeugen und Sachverſtändigen geladen, darunter die Pſychiater Prof. Bumke-Freiburg, Marbe-Würzburg, ferner eine Reihe hoher techniſcher Eiſenbahnbeamter. Im Auftrage des Reichseiſenbahnamtes nehmen verſchiedene Betriebsinſpektoren aus Straßburg an den Verhandlungen teil. Auch ſind im Auftrage der badiſchen Eiſenbahnverwaltung verſchiedene hohe Beamte aus Karlsruhe erſchienen. Platten gab die Erklärung ab, daß er vor der Station Anggen infolge Ueberanſtrengung an den beiden vorangegangenen Tagen eingeſchlafen ſei. Die beiden anderen Angeklagten beſtritten jede Schuld.